

# Südzeit

Eine Welt Journal Baden-Württemberg Nr. 100 | März '24 | 5 Euro

**100.**  
AUSGABE

**Wer hebt den Schatz?  
Über Gold, Kupfer und andere Rohstoffe**

Afghanistan: Die Frauen und ihre Hoffnung

Wir feiern: Mit Törtchen und Gratulationen

**deab**

Dachverband Entwicklungspolitik  
Baden-Württemberg e.V.

# Inhalt

## Begehrte Rohstoffe

- 3 Die neuen Superstars
- 6 Im Rohstoff-Fieber
- 9 Wir tragen Verantwortung
- 10 Die Gewalt nimmt zu
- 12 In Kreisläufen denken!

## Produkte

- 14 Schön in den Frühling

## Jubiläum

- 15 Wie alles begann
- 16 Rezept: Schokoladenkuchen – ganz festlich
- 17 Wie ein Spaziergang im warmen Sommerregen
- 19 Wir gratulieren zum Jubiläum!

## Länder

- 20 Vergesst uns nicht!

## Fairer Handel

- 23 Wir fordern Klimagerechtigkeit!
- 24 Wenn nicht jetzt – wann dann?

## Zeit-Fragen

- 26 Was macht eine Klima-Taskforce?

## Service

- 27 Termine, Aktuelles, Impressum
- 31 Das war mein größter Coup

# Editorial



### Liebe Leserin, lieber Leser,

„Der Wettlauf hat begonnen“, so Ursula von der Leyen. Die EU benötigt dringend Rohstoffe, um die Energiewende, aber auch die Digitalisierung voranzubringen. Auch der Bausektor und viele andere Bereiche verlangen nach Rohstoffen. Und der Bedarf an Metallen wie Kobalt, Nickel oder Lithium wird Prognosen zufolge in den kommenden Jahren dramatisch ansteigen. In dieser Ausgabe berichten wir über die Strategien der EU, an die begehrten Rohstoffe zu gelangen und wir nehmen die Auswirkungen des Rohstoffhungers auf die Länder des Globalen Südens in den Blick.

Sie haben es bestimmt bemerkt: Wir dürfen die 100. Ausgabe feiern! Das ist nur möglich, dank der vielen Menschen, die uns in all den Jahren zur Seite standen und noch immer mit Förderungen, Anzeigen, Abonnements und Spenden finanziell stärken, aber auch dank viel engagierter Arbeit, beispielsweise der Mitglieder der Redaktionskonferenz. Wichtig sind für unsere Qualität natürlich ebenso die vielen Autorinnen und Autoren, die ihre Expertise mit uns teilen. Aber: Südzeit wäre nichts ohne Sie, liebe Leserin, lieber Leser. Danke für Ihr Interesse an Südzeit!

Bleiben Sie uns auch in Zukunft treu, loben oder tadeln Sie uns und empfehlen Sie uns gerne weiter.

Ihre  
Susanne Schnell

# Die neuen Superstars

Ohne sie geht nichts. Sie sind selten, heiß begehrt und unerlässlich für eine grüne Zukunft. Die EU listet sie unter dem Namen "kritische Metalle" und bemüht sich nach Kräften ihrer habhaft zu werden. Wir stellen vier von 34 Elementen vor

## Lithium: Verborgen im Salzsee

Lithium ist ein hervorragender Stromleiter und deshalb wichtiger Bestandteil von Akkus. Wir nutzen sie in Handys und Laptops, aber auch in Autos und E-Bikes. Für die Produktion einer einzigen Batterie für ein Elektroauto sind zwischen 8 bis 40 kg Lithium erforderlich. Eine enorme Menge! Das sogenannte Lithiumdreieck in Südamerika rückt durch den aktuellen Lithium-Boom ins Rampenlicht. Der Salar de Uyuni in Bolivien, mit einer Fläche von 11.000 km<sup>2</sup>, beherbergt zusammen mit anderen Salzseen in Bolivien die weltweit größten Lithiumreserven. Bisher wurde hier kein intensiver Rohstoffabbau zugelassen. Bolivien verfolgt seit Jahrzehnten einen staatlichen Ansatz, um eigene Batterien herzustellen und die Wertschöpfung im Land zu behalten. Angesichts des enormen Drucks hat die Regierung nun ohne Konsultation der indigenen Gemeinden und Kleinbauern Verträge mit zwei chinesischen und einem russischen Unternehmen unterzeichnet.

Im Gegensatz dazu setzt Chile seit den 70er Jahren auf intensiven Lithiumabbau im Atacama-Salzsee, in Zusammenarbeit mit internationalen Konzernen, und ist heute ein weltweiter Exporteur von Lithiumkarbonat. Zur Lithiumgewinnung werden Verdunstungsbecken errichtet. Große Mengen des Grundwassers (die Sole) werden gefördert und verdunstet. Die Lithium-Förderung ist wasserintensiv und erfordert etwa 200 Millionen Liter Wasser pro Tag. Der Eingriff in das Ökosystem führt zu einem Absinken des Grundwasserspiegels, wodurch auch das Süßwasser für die heimische Bevölkerung außerhalb der Salzseen knapp wird. In Argentinien wehren sich derzeit indigene Gemeinden in der Provinz Jujuy gegen eine Verfassungsreform, die Land und Wasser reguliert, Konzernen mehr Freiheit gibt und die Meinungsfreiheit einschränkt, während einige Konsortien im Land aktiv sind.

Die weltweite Nachfrage nach Lithium wird von 47.300 Tonnen im Jahr 2020 auf geschätzte 117.400 Tonnen im Jahr 2024 steigen. Der Druck ist enorm und das Rennen um Ressourcen hat begonnen. Ohne die Einbeziehung der lokalen Bevölkerung, unter Achtung von Menschenrechten und internationalen Konventionen drohen weitere soziale Konflikte in der jeweiligen Region. Es ist höchste Zeit, die Schattenseiten des Lithium-Booms ernsthaft zu bedenken und nachhaltige Lösungen zu finden, die die Umwelt und die Rechte der Menschen respektieren.



Patricia Illanes-Wilhelm, studierte an der "Universidad Mayor de San Andrés" in Bolivien Wirtschaftswissenschaften. Heute lebt sie in Deutschland und beschäftigt sich u.a. mit aktuellen Themen rund um ihr Heimatland.

## Kupfer: Das ästhetische Element

Kupfer, das "Rotgold" unserer Zeit, ist weit mehr als ein metallisches Element. In meiner Kindheit war Kupfer allgegenwärtig. Unsere Tassen und die Teekannen, Ringe und Armbänder vieler Nomaden waren aus Kupfer. Das Metall ist nicht nur durch seine antibakteriellen Eigenschaften, sondern auch durch seine Schlüsselrolle im Elektronentransport biologischer Systeme essenziell für das Leben von Pflanzen und Tieren. Heute ist Kupfer aufgrund seiner exzellenten Leitfähigkeit und Wärmeableitungseigenschaften unverzichtbar für unsere modernen Kommunikations- und Energiesysteme. Von Computern über Handys bis hin zu anderen elektronischen Geräten – alle enthalten Komponenten mit einem Anteil an Kupfer. Auch im Bauwesen wird es in Wasserleitungen und Rohren verwendet, um das Risiko

einer bakteriellen Kontamination zu minimieren. Seine Haltbarkeit, Korrosionsbeständigkeit und ästhetischen Eigenschaften machen es zu einem beliebten Material für Dächer, Fassaden und dekorative Elemente. Das charakteristische Grün der oxidierten Kupferoberflächen verleiht Gebäuden einen einzigartigen Charme, der zeitlos und ansprechend ist. Kupfer kommt in verschiedenen geologischen Formationen vor, hauptsächlich in Erzen wie Chalkopyrit, Bornit und Chalkosit. Es befindet sich insbesondere in den obersten tausend Metern der Erdkruste.

Die weltweite Kupferproduktion beläuft sich auf mehrere Millionen Tonnen pro Jahr. Hauptverbraucher sind China, die Vereinigten Staaten und Europa. Chile ist der größte Produzent, gefolgt von Peru, China, den Vereinigten Staaten und Australien. In der Mongolei begann im März 2023, 1,3 Kilometer unter der Erde, die Untertageproduktion in der Kupfermine Oyu Tolgoi. Sie soll bis 2030 die fünftgrößte Kupfermine der Welt werden. Der Abbau und die Produktion von Kupfer haben erhebliche soziale und ökologische Auswirkungen. Trotzdem steigt der Verbrauch rasant. Grund dafür sind alternative Antriebstechnologien wie Elektroautos und der Ausbau erneuerbarer Energien. Denn um die Wind- und Solarenergie nutzen zu können, braucht es große Mengen an Kupfer.

Ein Beispiel hierfür sind Offshore-Windparks. Diese befinden sich oft weit entfernt von der Küste und benötigen daher lange Unterwasserkabel zur Übertragung des produzierten Stroms ans Festland. Um Verluste bei der Übertragung möglichst gering zu halten und einen reibungslosen Betrieb sicherzustellen, werden spezielle Hochspannungs-Gleichstromübertragungssysteme eingesetzt – und auch hier kommt viel Kupfer zum Einsatz. Alternativen zu Kupfer wie Aluminium oder Kunststoffe existieren, jedoch mit Einschränkungen in Bezug auf Leitfähigkeit und andere Eigenschaften. Silber wäre eine gute Option, ist aber zu teuer.



**Dr. Gunne Dolgoryn Guntsetseg**, geboren und aufgewachsen in der Mongolei, Netzwerkkordinatorin Eine Welt-Promotor\*innen Programm BW, Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg e.V. (DEAB).

## Kobalt: Lebenselixier der Energiewende

Schon vor Jahrhunderten hat Kobalt die Menschen beeindruckt durch sein leuchtendes Blau, das es in Verbindung mit Sauerstoff und Aluminium zeigt. Heute erlebt das Schwermetall einen Boom, denn es wird für die Energiewende dringend benötigt – und dabei ist es sehr selten. Nur rund 7,6 Mio. Tonnen weltweit gelten als wirtschaftlich abbaubar. Kobalt sorgt dafür, dass Akkus leistungsfähig und langlebig sind. In einem Handy stecken 6,3 Gramm Kobalt, in vielen Autobatterien mehrere Kilogramm. Um diese Mengen zu gewinnen, braucht es ein Vielfaches an Abraum.



Auf den Philippinen gibt es Gesteine mit hohen Nickelgehalten.

”

*Rohstoffe sind von entscheidender Bedeutung, wenn es darum geht, Schlüsseltechnologien wie Windkraftherzeugung, Wasserstoffspeicherung oder Batterien zu entwickeln, die wir für den grünen und den digitalen Wandel brauchen.*

*Ursula von der Leyen, März 2023, zur „Verordnung zu kritischen Rohstoffen“*

Kobalt kommt in Kanada, Russland oder Australien vor, doch die größten Vorkommen gibt es in der Demokratischen Republik Kongo. Zahlreiche Minen sind hier in der Hand ausländischer, insbesondere chinesischer Unternehmen. Rund 80 % der Rohstoffe werden industriell gewonnen, 20 % bauen Kleinschürfer unter teilweise menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen manuell ab. Für den Abbau des Kobalts werden Unmengen an Wasser benötigt. Das Abwaschen des Erzes in Bächen und Flüssen führt zu irreversiblen Umweltschäden, unter denen Menschen, Vieh und Landwirtschaft leiden.

Durch die öffentliche Arbeit vieler engagierter Nicht-Regierungsorganisationen kann eine leichte Verbesserung der Situation festgestellt werden. Es wird in Lieferketten genauer auf Abbaubedingungen geachtet,



Lithium-Ionen-Batterien: Insbesondere für E-Autos bedeutsam.

Kleinschürfer organisieren sich in Kooperativen, um ihre Rechte einzufordern und zu wahren. Aktuell gibt es Überlegungen, den begehrten Rohstoff aus Manganknollen der Tiefsee zu gewinnen. Da es hier keine Umweltregeln gibt, ist dieses Szenario problematisch.

**Cathy Nzimbu Mpanu-Mpanu Plato**,  
Studienleiterin bei Stube, geboren in  
Kinshasa, Demokratische Republik  
Kongo.



Sie ist Kuratorin der Ausstellung „Gold und Edelstein in Bibel und Smartphone – um welchen Preis?“, die bis 17. November 2024 im Bibliorama in Stuttgart zu sehen ist.

## Nickel: Nicht nur für Legierungen begehrt

Nickel wird heute vor allem für Legierungen und zur Veredelung von Stahl verwendet. Doch das silbrig-weiße Metall hat eine große Zukunft. Der kritische Rohstoff ist begehrt wie nie, denn er spielt in Elektroautos, in den Kathoden von Lithium-Ionen-Batterien, eine zentrale Rolle. Die EU geht davon aus, dass die Nachfrage von knapp 3 Mio. Tonnen im Jahr 2020 auf fast 29 Mio. Tonnen im Jahr 2030 steigen könnte. Die größten Nickel-Produzenten sind Indonesien, die Philippinen und Russland. Ähnlich wie bei anderen metallischen Rohstoffen folgen nach dem Abbau Schmelzprozesse sowie

die Weiterverarbeitung, beispielsweise zu Legierungen. Indonesien verhängte ein Exportverbot für unverarbeitetes Nickel und wurde so zum größten Exporteur von Edelstahl. Die EU klagte Ende 2022 vor der Welthandelsorganisation erfolgreich gegen das Verbot. Der Nickelabbau geht weltweit mit massiven Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung einher. Dazu zählt z.B. die Verschmutzung von Trinkwasser und Böden sowie die Abholzung von Wäldern. Für Arbeiterinnen und Arbeiter sowie die dort lebenden Menschen bestehen hohe Gesundheitsrisiken durch den giftigen Staub. Gleichzeitig werden, wie auf der indonesischen Insel Sulawesi, Proteste brutal niedergeschlagen und Menschen für neue Minen vertrieben. Bei einem Blick auf die Nachfrageprognosen und

die bereits jetzt katastrophalen Auswirkungen des Nickel-Bergbaus wird deutlich: Derartige Verbrauchssteigerungen im Globalen Norden können weder nachhaltig noch global gerecht sein. Die Stärkung der Kreislaufwirtschaft und eine Erhöhung der Recyclingquoten reichen nicht aus, um den Verbrauch zu senken. Stattdessen bedarf es einer Mobilitätswende, die nicht einseitig auf rohstoffintensive Elektroautos setzt.

Die Politik muss das Bahnfahren, den öffentlichen Nahverkehr sowie die Mobilität mit Fahrrad und zu Fuß massiv fördern.

**Julius Neu**,  
Klima- und Ressourcengerechtigkeit bei INKOTA-netzwerk e.V.



# Im Rohstoff-Fieber

Die EU braucht dringend Rohstoffe: für den Green Deal und zahlreiche weitere Sektoren. Über die Strategie der EU



## Herr Reckordt, warum ist der Rohstoffhunger der EU so groß?

Die EU argumentiert mit der Energiewende und dem digitalen Wandel. Im „Green Deal“ hat sie sich zum Ziel gesetzt, bis 2050 klimaneutral zu werden. Damit dies gelingt, benötigt sie dringend mineralische und metallische Rohstoffe. Doch schon heute verschlingen Mobilität, Digitalisierung, der Bausektor und weitere Industriesektoren enorme Mengen an Rohstoffen.

## Um welche Rohstoffe geht es dabei?

Die EU hat mehr als 30 Rohstoffe als kritisch eingestuft und davon 17 noch einmal als strategisch bedeutsam. Dazu zählen Kupfer, Aluminium und Kobalt, aber auch Lithium und Nickel oder Seltene Erden.

## In ihrem neuen Gesetz über kritische Rohstoffe (CRMA) blickt die EU auf die Rohstoffvorkommen der Mitgliedsstaaten. Was kommt damit auf uns zu?

Nach vielen Strategien gibt es erstmals eine Rohstoffgesetzgebung der

EU. Damit soll die Versorgungssicherheit der europäischen Industrie gesichert werden, u.a. indem Verarbeitungskapazitäten und der Abbau von kritischen Rohstoffen innerhalb der EU erhöht werden. Erklärtes Ziel ist es, im Jahr 2030 von keinem Drittstaat mehr als 65 Prozent eines wichtigen Rohstoffs beziehen zu müssen. Dafür soll der Bergbau in der EU gefördert werden, u.a. durch strategische Projekte, die schnellere Genehmigungsverfahren und politische Unterstützung beinhalten. Als Zivilgesellschaft befürchten wir, dass die Anliegen der Anwohnerinnen und Anwohner, die demokratische Mitsprache sowie der Umwelt- und Trinkwasserschutz dieser Beschleunigung zum Opfer fallen könnten.

## Laut EU soll das Gesetz sehr nachhaltig sein.

Zwar sollen im Jahr 2030 ein Viertel der genutzten Rohstoffe aus der Kreislaufwirtschaft bezogen werden. Das ist im Hinblick auf Rohstoffe wie Seltene Erden oder Lithium ein ambitionierter Schritt in die richtige Richtung, gleichzeitig beinhaltet das CRMA keine Maßnahmen gegen die Verschwendung kritischer Rohstoffe. Es gibt z.B. keine Vorgaben für die ressourcenfressende Mobilität oder den Rohstoffirrsinn, wie z.B. Einweg-Elektrozigaretten. Verbrauchsreduktionsziele fehlen!

Darüber hinaus ist bei Flächennutzungskonkurrenzen nicht klar, wie die Rechte indigener Gemeinschaften oder Kleinbäuerinnen und Kleinbauern berücksichtigt werden. Ein Großteil der bekannten Rohstofflagerstätten liegt auf deren Territorien und beide Gruppen sind besonders vulnerabel.

## Noch vor den Wahlen zum Europäischen Parlament im Juni 2024 plant die EU die Unterzeichnung von

## Handelsabkommen mit Chile und Mexiko. Warum diese Eile?

Die EU versucht mit diesen Abkommen Zugriff auf die Rohstoffe dieser Länder zu bekommen. Doch gerade Chile und Mexiko bemühen sich, die heimischen Rohstoffe für eine eigene Industrialisierung zu nutzen. Als PowerShift fordern wir, dass Handelsabkommen so ausgearbeitet werden, dass sie die ungerechte globale Arbeitsteilung nicht weiter verschärfen. Es braucht Technologie- und Wissenstransfer und die Möglichkeit einer lokalen Weiterverarbeitung, um auch eine heimische Wertschöpfung aufzubauen.

Darüber hinaus müssen Umweltschutz und Menschenrechte Vorrang haben vor den Industrieinteressen. Das beinhaltet, die einseitigen Sonderklagerechte für Konzerne endlich aus Handelsabkommen zu streichen.

## Mit „strategischen Partnerschaften“ möchte sich die EU insbesondere gegenüber China profilieren und



*Lithium und Seltene Erden werden bald wichtiger sein als Öl und Gas.*

*Kommissionspräsidentin  
Ursula von der Leyen  
(Rede zur Lage der Union, Sept. 2022)*



*Die EU verfolgt weiterhin eine knallharte Handelspolitik*

*Michael Reckordt, PowerShift*

**rohstoffreiche Länder an sich binden, u.a. indem sie verspricht, deren Wertschöpfung zu unterstützen. Das wäre tatsächlich eine Win-Win-Situation!**

Die EU ignoriert dabei einen zentralen Widerspruch. Sie kündigt an, Wertschöpfung in Ländern des Globalen Südens aufbauen zu wollen. Dazu erarbeitet die EU-Kommission mit den jeweiligen Partnerländern eine Roadmap, in der beide Seiten Ziele formulieren können.

für ihre Industrie offenhält. So hat sie Indonesien vor der Welthandelsorganisation (WTO) verklagt, um den Exportstopp von unverarbeitetem Nickel zu beenden. Doch gerade mit Hilfe dieses Stopps konnte die lokale Wertschöpfung erfolgreich aufgebaut werden.

und was wirkliche Verbraucher sind. Erneuerbare helfen, Rohstoffe einzusparen!

**Gibt es alternative Wege? Was schlagen Sie vor?**

Wir brauchen eine Rohstoffwende. Vor allem müssen wir den Rohstoffverbrauch reduzieren! Dafür braucht es neben einer ressourcengeleiteten Mobilität auch Vorgaben für Produktdesign, die sowohl Kreislaufführung als auch Reparatur und



Arbeiter auf dem Weg in eine Kobalt-Mine. Nicht nur die geplante Energiewende mit E-Autos feuert den Rohstoffbedarf an.

Laut Kommission kann die Zivilgesellschaft dabei eingebunden sein – muss sie aber nicht. Das ist natürlich sehr schwierig in Staaten, in denen Zivilgesellschaft und Regierung unterschiedliche Ziele haben oder die Zivilgesellschaft gar unterdrückt und bedroht wird. Auf der anderen Seite verfolgt die EU weiterhin eine knallharte Handelspolitik, in der sie mit Handelsabkommen und Nutzung von Klagemechanismen die Märkte

**Es ist oft zu hören, dass die Energiewende den Rohstoffbedarf anfeuert. Ist dies richtig?**

Auch wenn der Ausbau der erneuerbaren Energien immer wieder als Grund für die Metallnutzung genannt wird: auch Kohle- und Gas-kraftwerke und deren Infrastruktur inklusive Transport verbrauchen sehr viele Metalle.

Daher müssen wir genauer hinschauen, was politisches Framing ist

Langlebigkeit umfassen. Rohstoffe, die wir in Zukunft benötigen, müssen so abgebaut werden, dass Menschenrechte eingehalten und die Eingriffe in die Umwelt minimiert werden. (sps)

*Michael Reckordt, Referent für Rohstoffpolitik bei der Nichtregierungsorganisation PowerShift e.V., Mitglied des Netzwerks Arbeitskreis (AK) Rohstoffe*

## „Kritische Rohstoffe“

Die EU-Kommission veröffentlicht seit 2011 eine Rohstoffliste mit „kritischen Rohstoffen“. Die Liste wächst ständig. Im Jahr 2011 waren es 14 Materialien, inzwischen sind es 34 mineralische und metallische Rohstoffe, darunter Lithium, Kobalt, Kupfer, Bauxit, Seltene Erden und Nickel. „Kritisch“ bedeutet, dass die Rohstoffe für die europäische Industrie essentiell sind und politische Risiken die kontinuierliche Versorgung der europäischen Industrie gefährden.

## Gesetz über kritische Rohstoffe (CRMA)

Nur neun Monate nach dem ersten Entwurf der EU-Kommission wurde das EU-Gesetz über kritische Rohstoffe (Critical Raw Materials Act, CRMA) im Dezember 2023 vom EU-Parlament beschlossen. Das EU-Gesetz soll dazu beitragen, eine erschwingliche und nachhaltige Versorgung mit kritischen Rohstoffen zu gewährleisten und die Abhängigkeit der EU von einzelnen Ländern zu reduzieren.

## Rohstoff-Strategien der EU

Im Mittelpunkt stehen Handelsinstrumente, vor allem Handelsabkommen. Darüber hinaus kündigte die EU an, einen Club zu kritischen Rohstoffen zu gründen oder das 2021 ins Leben gerufene Investitionsprojekt Global Gateway zu nutzen, um sich Zugang zu Rohstoffen zu sichern. Darüber hinaus hat die EU mit mehreren Ländern strategische Rohstoffpartnerschaften abgeschlossen, weitere sind in Verhandlung.



Blick auf ein Lithiumfeld in Argentinien.

## Bergbau: Lithium aus Deutschland

Um den Lithium-Bedarf zu decken, nimmt die EU verstärkt heimische Lithium-Quellen in den Blick. Im französischen Beauvoir soll in den nächsten Jahren mit dem Abbau begonnen werden. Schätzungen zufolge könnten 34.000 Tonnen Lithiumhydroxid pro Jahr aus den dort gewonnenen Gesteinen produziert werden. 700.000 Elektrofahrzeuge mit Lithium-Ionen-Batterien könnten damit versorgt wer-

den. Auch in Thermalwässern Baden-Württembergs, im Oberrheingraben, und im Festgestein in Sachsen befinden sich große Lithiumvorkommen. An neuen Fördermethoden und Aufbereitungstechnologien wird gearbeitet. Laut dem Thinktank Industrielle Ressourcenstrategien könnte Lithium an Geothermie-Kraftwerken in Bruchsal sowie in Insheim und Landau mit Lithium-Extraktionsanlagen aus dem hochgepumpten Thermalwasser des Oberrheingrabens gewonnen werden. Das Geothermalwasser im Oberrheingraben weist in tiefliegenden Reservoir-

ren hohe Lithium-Konzentrationen auf. So soll sich allein aus der Geothermie-Anlage in Bruchsal Lithium für etwa 20.000 Autobatterien pro Jahr gewinnen lassen, so der Thinktank. Rund um Insheim und Landau sind neue Bohrungen geplant, die in einer ersten Entwicklungsphase Thermalwasser für die Gewinnung von 24.000 Tonnen Lithiumhydroxid pro Jahr fördern könnten. In Landau startete im November 2023 die Versuchsanlage. Bürgerinitiativen halten die tiefen Bohrungen im Oberrheingraben für hochriskant und befürchten starke Erdbeben.

# Wir tragen Verantwortung

Wie geht das Land mit dem Thema Ressourcengerechtigkeit um? Ein Interview



**Herr Dr. Baumann, welches Ziel verfolgt die Landesstrategie Ressourceneffizienz Baden-Württemberg?**

Die neue Landesstrategie befindet sich insgesamt noch im Abstimmungsprozess. Unser Entwurf macht sechs prioritäre Handlungsfelder aus, auf die sich mehr als 40 Maßnahmen aufteilen. Unsere Schwerpunkte liegen dabei auf Innovationen, Strategien und Forschung, Material- und Energieeffizienz in Unternehmen sowie zirkulärem Wirtschaften. Auch die Transparenz der Wertschöpfungskette, die nachhaltige und sichere Rohstoffgewinnung und die Ressourceneffizienz spezifisch in der Baubranche gehen wir gezielt an. Aus diesen Feldern ergibt sich ein direkter ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Nutzen.

**Der Abbau unserer Rohstoffe geht oftmals einher mit Verletzungen von Menschenrechten sowie Umweltzerstörungen im Globalen Süden. Wie möchte Baden-Württemberg seiner Verantwortung gerecht werden?**

Dieser Verantwortung stellen wir uns bewusst. Bereits der effizientere Ressourceneinsatz reduziert den „global footprint“, der gerade Menschen aus

dem sogenannten Globalen Süden leider besonders trifft. Beim Handlungsfeld „Transparenz“ wollen wir z.B. erreichen, dass wichtige Produktinformationen entlang der gesamten Lieferkette transportiert und zugänglich gemacht werden. Negative Einwirkungen in der Lieferkette und Nachhaltigkeitsaspekte werden dem Produkt quasi als Beipackzettel sichtbar angeheftet. Dazu unterstützen wir u.a. die Entwicklung und Bereitstellung digitaler Instrumente. Wenn die Kundenseite faire Produkte kaufen will, soll sie auch erkennen können, welches Produkt fair ist und welches nicht. Auf Seiten der Kundinnen und Kunden liegt der größte Hebel. Ihre Sensibilisierung und die Bereitstellung der benötigten Informationen spielen deshalb eine zentrale Rolle.

**Anders als ressourcenreiche Länder des Globalen Südens profitieren wir von der Wertschöpfung. Wird ein Fokus auf das Thema Gerechtigkeit gelegt werden?**

Der Globale Süden verfügt über wesentliche Ressourcen und Rohstoffe. Hauptprofiteure sind aber vor allem Unternehmen in Regionen wie Baden-Württemberg. Darin sehen wir eine besondere Verpflichtung. Im Handlungsfeld „Nachhaltige Rohstoffgewinnung und sichere Rohstoffversorgung der Wirtschaft“ geht es in vielen Maßnahmen darum, wie soziale, wirtschaftliche und ökologische Anforderungen erfüllt werden können. Auch das bereits beschriebene Handlungsfeld „Transparenz“ bezieht sich auf diese Verantwortung. Soweit das Land für sich selbst „einkauft“, legen die Beschaffungsvorschriften bereits Wert auf Ressourcengerechtigkeit.

**Werden auch zivilgesellschaftliche Akteure einbezogen?**

Bei der Erarbeitung der Landesstrategie wurden unterschiedliche zivilgesellschaftliche Akteure einbezogen, etwa über Naturschutzverbände, Gewerkschaften, kommunale Verbände, Forschungseinrichtungen oder die Verbraucherzentrale. Wir setzen auch direkt auf die Bürgerinnen und Bürger, die durch ihr Nachfrageverhalten ganz entscheidend zur Ressourcenschonung, -effizienz und -gerechtigkeit beitragen können.

**Um ein nachhaltiges Niveau zu erreichen, muss unser Rohstoffbedarf sinken. Welche Lösungsansätze sind hier vorgesehen?**

Die Maßnahmen unseres Entwurfs zielen auf das Entkoppeln der wirtschaftlichen Entwicklung vom Primärrohstoffverbrauch. Es geht darum, Stoffkreisläufe zu schließen („Closing the loop“) – weg vom linearen hin zum „zirkulären Wirtschaften“. Dieses Handlungsfeld geht dabei weit über das pure Recycling hinaus. Es erfasst schon im Produktdesign etwa Haltbarkeit, geringen Materialeinsatz, Materialsubstituierung oder auch alternative Geschäftsmodelle. Als eine Methodik dazu bietet die landeseigene Umwelttechnik BW GmbH bereits Ökodesign-Schulungen an. Auch mit der Wirtschaft und Wissenschaft erarbeiten wir Strategien, setzen diese in konkreten Projekten beispielhaft um und tragen die gewonnenen Kenntnisse mittels Veröffentlichungen, renommierten Preisvergaben und Kongressen, wie etwa unserem Plastikkongress oder dem Ressourceneffizienzkongress, in die Breite. Das alles soll den Primärressourceneinsatz absolut senken.

*Dr. Andre Baumann, Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft, Baden-Württemberg*

# Die Gewalt nimmt zu

## Lateinamerika verfügt über Gold und begehrte Metalle. Über die Auswirkungen des Rohstoffbooms von den Anden bis in den Amazonas

Die weltweite Nutzung natürlicher Ressourcen hat sich in den vergangenen 30 Jahren mehr als verdreifacht und nimmt weiter zu. Laut den Vereinten Nationen stieg die jährliche weltweite Rohstoffgewinnung von 1970 bis 2017 von 27 Milliarden Tonnen auf 92 Milliarden Tonnen. Auch der Metallbergbau folgt diesem Trend. Die Nachfrage nach Metallerzen steigt von Jahr zu Jahr (2,7 % jährlich). Benötigt werden die Rohstoffe für Schlüssel-sektoren wie Bauwesen, Infrastruktur, Verkehr, Fertigung und Konsumgüter. In vielen Ländern konnte so die wirtschaftliche Entwicklung vorangetrieben und die Lebensqualität der Bevölkerung verbessert werden. Doch während finanzstarke Länder die Vorteile genießen, leiden in Produktionsländern Mensch und Natur unter den Folgen des Rohstoffbooms. Wasserstress, erhöhter Energiebedarf, Verlust der biologischen Vielfalt und vor allem Umwelt- und Humantoxizität sind große Herausforderungen. Die negativen Auswirkungen haben im Laufe der vergangenen Jahre stetig zugenommen und werden sich angesichts der weiter steigenden Nachfrage und der Suche nach immer billigeren Abbaumöglichkeiten noch verschärfen. Eine weitere Expansion der Ausbeutung in gefährdete Ökosysteme, Schutzgebiete, indigene und bäuerliche Gebiete wird noch mehr Krankheiten, Konflikte und Gewalt mit sich bringen.

### Der Amazonas-Goldrausch

Seitdem der Goldpreis ab 1979 stetig gestiegen ist – zwischen 2004 und 2019 um bis zu 500 Prozent – hat sich der illegale und informelle Goldabbau im Amazonasgebiet auf ein noch nie gesehenes Niveau verbreitet, was tragische sozio-ökologische Folgen hat. Der Goldbergbau ist derzeit eine der Hauptursachen für die Abholzung von Tausenden von Hektar Wald in Brasilien, Venezuela, Kolumbien, Ecuador und Peru. Mit der Abholzung zog Gewalt in die Regionen: In Brasilien gehen bewaffnete Garimpeiros (Bergarbeiter) systematisch und gewaltsam gegen indigene Gemeinschaften vor und versuchen, sie zu vertreiben. In Kolumbien kam es seit 2020 zu mehr als 43 dokumentierten Massakern. In Peru sind Umweltschützer permanent mit dem Tod bedroht. In Venezuela werden

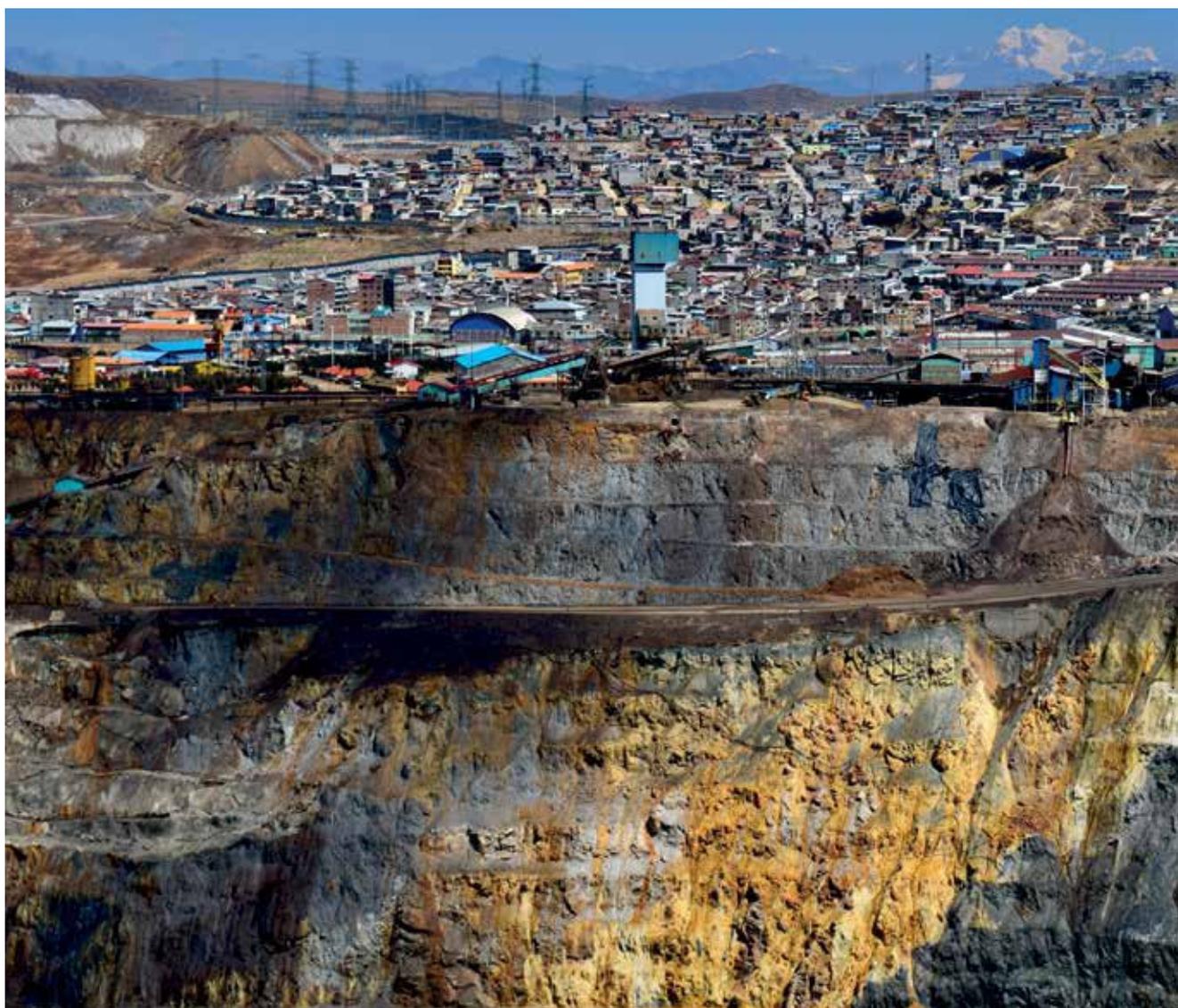
indigene Kinder und Familien gewaltsam zur Arbeit in illegalen Goldminen rekrutiert. Darüber hinaus bestätigen mehrere Studien die dramatischen Auswirkungen von Quecksilber, das im illegalen und informellen Bergbau verwendet wird, um Goldpartikel aus Felsen und Sanden zu trennen. Das Metall wird direkt in die Flüsse des Amazonas gekippt und bei Verbrennungsprozessen in die Luft freigesetzt. Das Quecksilber fließt flussabwärts und wird von Wasserorganismen aufgenommen, reichert sich in ihrem Gewebe an und gelangt über die Nahrungskette zu großen Fischen, der Hauptproteinquelle der lokalen indigenen Bevölkerung. Auch Reptilien, Wassersäugetiere und Vögel sind betroffen.

Der illegale Goldabbau im Amazonasgebiet ist zu einem der wichtigsten illegalen Wirtschaftszweige und zu einer Einnahmequelle für kriminelle Organisationen (Drogen, Prostitution, Quecksilberhandel, Menschenhandel) geworden. Die Schwierigkeit, die Herkunft des Goldes nachzuvollziehen, die Komplexität des Amazonasgebiets und die nationalen und globalen Institutionen für den Goldhandel machen es einfach, „gewaschenes“ Gold auf nationale und internationale Märkte zu bringen. Die wichtigsten Zielländer für Gold aus dem Amazonasgebiet sind Kanada, die Schweiz und die USA. Es wird verwendet in Technik und Elektronik, aber auch als finanzielle Sicherheit für Investitionen und, vor allem, für Schmuck.

### Der Wettlauf um Kupfer in den Anden

Kupfer ist ein strategisches Metall, das in den vergangenen drei Jahrzehnten einen wichtigen Einfluss auf das Wirtschaftswachstum hatte. Chile und Peru sind die größten Kupferproduzenten. Auf die beiden Länder zusammen entfallen 39 % der Weltproduktion. In den vergangenen Jahrzehnten ist die Kupferproduktion in Chile und Peru erheblich gestiegen: von 2 Millionen Tonnen im Jahr 1993 auf 5,8 Millionen Tonnen im Jahr 2018 in Chile und von 379.000 Tonnen im Jahr 1992 auf 2,4 Millionen Tonnen im Jahr 2018 in Peru.

Trotz seines bedeutenden wirtschaftlichen Beitrags ist der Kupferbergbau immer noch mit negativen sozialen und ökologischen Folgen verbunden. In Peru klagen indigene Gemeinschaften, deren Gebiete von großen Bergwerken wie Las Bambas (Apurimac), Tintaya Antapaccay (Espinar, Cusco) oder Tia Maria (Arequipa) besetzt sind, über die Enteignung von Wasser, die Verschmutzung durch Staub und Emissionen, die fehlende vorherige Konsultation und den Ausschluss von der Entscheidungsfindung. Nach Angaben des Gesundheitsministeriums sind mehr als 10 Millionen Menschen im Land von giftigen Schwer-



Berüchtigte Mine: Der fast einen Kilometer tiefe Tagebau verschlang einen Teil der Stadt Cerro de Pasco (Peru). Die Menschen leiden bis heute unter den gesundheitlichen Folgen des Bergbaus.

metallen aus dem Bergbau betroffen. Laut dem Büro des peruanischen Ombudsmanns gab es im März 2020 137 aktive sozio-ökologische Konflikte, von denen 64,1% (88 Fälle) mit dem Bergbausektor zusammenhängen. In mehreren Fällen haben diese zu sozialen Krisen und zur Rücknahme von Bergbauprojekten (oder deren Lieferung) geführt. Die Länder mit dem höchsten Verbrauch an raffiniertem Kupfer sind China (52,5%), die Vereinigten Staaten (7,6%) und Deutschland (5%). Kupfer ist ein wichtiges Metall für strategische Sektoren und eines der kritischen Metalle für die Energiewende.

In den von der Ausbeutung betroffenen Regionen werden immer mehr Räume für die Verteidigung von Rechten und Vorschlägen eingerichtet. Gemeinschaftliche Umweltüberwachung, Plattformen der betroffenen Völker, autonome indigene Regierungen sind einige der wichtigsten lokalen Initiativen. Angesichts der volatilen internatio-

nen Preise und des derzeitigen Ausmaßes der Rohstoff-Ausbeutung sind die nationalen Regierungen jedoch nicht in der Lage, die negativen Auswirkungen zu bewältigen. Im Falle von Konflikten reagieren nationale Regierungen häufig mit Gewalt und autoritären Maßnahmen.

Vor dem Hintergrund der Energiewende wird die weltweite Nachfrage nach Metallen voraussichtlich erheblich steigen. Von Europa über China bis zu den Vereinigten Staaten haben die nationalen Regierungen eine notwendige Diskussion über das Metallangebot und die künftige Nachfrage begonnen. Die Gelegenheit, die Bergbaubedingungen neu zu überdenken, sollte dabei genutzt werden.

*Vanessa Schaeffer, Erzdiözese Freiburg, Expertin für die Themen Menschenrechte und Rohstoffgerechtigkeit*



# In Kreisläufen denken!

Wertvolle Rohstoffe sollten nicht im Abfall landen. Was tun?



**In unseren Handys steckt Gold, in Batterien das begehrte Lithium. Doch die knappen Rohstoffe werden kaum recycelt. Wie könnten die Recyclingquoten erhöht werden?**

Große Hebel liegen im Design der Produkte. Sie sollten so gestaltet werden, dass sie am Ende ihres Lebenszyklus gut demontiert werden können und möglichst nur recycelbare Materialien enthalten. Auch eine vereinfachte Rückführung von alten Produkten wie Elektrogeräten zu geeigneten Aufbereitungsbetrieben ist wichtig.

In einigen Bereichen gibt es zudem effiziente Recyclingprozesse, die sich wirtschaftlich noch nicht rechnen – hier sind industriepolitische Maßnahmen gefragt. Zum Beispiel wären bei einigen Materialien und Produkten Rezyklateinsatzquoten nützlich, also ein verpflichtender Mindestanteil von Rezyklaten – so würde man Absatzmärkte auch für momentan noch teure Herstellungsverfahren sicherstellen. Wo die größten Hebel liegen, um mehr Materialien recyceln zu können, ist je nach Produktgruppe und Material aber sehr unterschiedlich.

**Ist Recycling die Lösung unseres Rohstoffproblems?** Recycling kann und muss Teil der Lösung sein, wird das Problem der Ressourcenknappheit allein aber leider nicht lösen. Selbst wenn ein Großteil der in Produkten und Infrastruktur verbauten Metalle zurückgewonnen werden würde, könnte dies den weltweit wachsenden Bedarf nicht decken. Zudem geht in jedem Recyclingkreislauf Energie und Material verloren. Recycling kann das Problem also nicht lösen und auch den enormen Druck, der auf einigen Gemeinden in Bergbauregionen liegt, nicht ausreichend mindern.

**Brauchen wir also ein „Zirkuläres Wirtschaften“?** Genau das brauchen wir. Zirkuläres Wirtschaften zielt darauf ab, so wenig Ressourcen wie möglich zu verbrauchen und Materialkreisläufe deutlich zu verlangsamen. Materialien und Produkte werden also viel länger genutzt und zwar, wenn möglich, immer in ihrer weiterverarbeiteten Form. Das heißt: Wir sollten Produkte möglichst nicht auseinanderbauen und dem Recycling zuführen, sondern wiederverwenden. Dafür können wir sie reparieren oder upgraden – also beispielsweise leistungsfähigere Komponenten in einen Laptop einbauen, damit er wieder auf dem neuesten technischen Stand ist. Damit wären weniger Neuproduktionen notwendig, die viele Ressourcen verbrauchen und Emissionen verursachen. Eine weitere Strategie ist, funktionierende Komponenten aus defekten Produkten auszubauen und für die Reparatur oder die Neuherstellung eines anderen Produktes zu verwenden. Das nennt man Remanufacturing. Mit den genannten Strategien können Ressourcen sehr viel effektiver geschont werden als über alteiniges Recycling. Sie führen außer-

dem dazu, dass die gesellschaftliche und wirtschaftliche Abhängigkeit von Primärrohstoffen sinkt.

**Beschreitet die Politik den richtigen Weg?** Einige wichtige Schritte wurden kürzlich gemacht bzw. sind in Planung. Zum Beispiel bringt die EU derzeit eine Ökodesignverordnung



## Rohstoffe sparen: Die Maus macht's vor

Seit elf Jahren gibt es die Faire Computermaus. Im Gegensatz zu anderen PC-Mäusen besteht sie aus vielen nachhaltig hergestellten Materialien: Ein Scrollrad aus regionalem Holz, ein Gehäuse aus recycelten Altgeräten. Auch das Lötzinn ist recycelt. Es gibt eine Variante mit besonders kurzem Kabel, um Kupfer zu sparen. Ist die Maus kaputt, hilft die online gestellte Anleitung bei der Reparatur. Produziert wird die Maus in der Region, Bauteile wie Kondensatoren oder Leiterplatte kommen aus regionalen Betrieben. Die Maus zeigt: es ist möglich, fair zu produzieren und Ressourcen zu sparen. Ein Vorbild in der globalen IT-Branche. Angeboten wird die Maus von „Nager IT“, einem Verein mit fünf Mitarbeitenden.

auf den Weg, auf deren Basis nach und nach für nahezu alle Produkte Standards definiert werden, damit sie möglichst langlebig, gut reparier- und recycelbar sind. Ebenfalls auf EU-Ebene wird zudem ein sogenanntes Recht auf Reparatur verhandelt. Mit diesem Gesetz könnten beispielsweise reparaturfeindliche Praktiken der Hersteller verboten, Rechte der Verbraucherinnen und Verbraucher gestärkt und für erschwingliche Ersatzteile gesorgt werden. Auf deutscher Ebene arbeitet die Bundesregierung aktuell an einer nationalen Kreislaufwirtschaftsstrategie. Sofern sie ambitioniert ausgestaltet wird und effektive Maßnahmen enthält, ist sie eine Chance für den Ressourcenschutz und könnte den Wirtschaftsstandort Deutschland zirkulär ausrichten.

**Was würden Sie der Politik, aber auch der Gesellschaft ans Herz legen?** Ich würde mir wünschen, dass zirkuläres Wirtschaften als

zukunftsweisende Chance begriffen wird. Verbraucherinnen und Verbraucher könnten damit Geld sparen, außerdem hätten sie mehr Selbstbestimmung über ihre Produkte, wenn sie diese leicht und ohne horrende Ersatzteilkosten reparieren könnten, anstatt beim kleinsten Defekt neue Waren kaufen zu müssen. Die Unternehmen könnten die Industrietransformation mit Hilfe der Kreislaufwirtschaft positiv gestalten – indem sie zum einen auf neue Recyclingtechnologien setzen und zum anderen innovative Ansätze wie Remanufacturing verfolgen. Das spart nicht nur Ressourcen und Emissionen, sondern kann auch zur Standortsicherung beitragen und führt zu einem weiteren Vorteil: Die Transformation zur Kreislaufwirtschaft schafft Jobs. (sps)

*Luísa Denter ist Referentin für Ressourcenpolitik und zirkuläres Wirtschaften bei der Umwelt- und Entwicklungsorganisation Germanwatch e.V.*



### Mitmachen: Handy-Aktion

Die Handy-Aktion erzielte im Jahr 2023 ein beachtliches Zwischenergebnis: In rund acht Jahren sammelte sie mehr als 181.000 gebrauchte Mobiltelefone. Damit wurden rund 1.630 Kilogramm Kupfer, 27 Kilogramm Silber und 4,5 Kilogramm Gold in den Kreislauf zurückgeführt. Etwa 10 bis 15 Prozent der gesammelten Handys können durch Upcycling wiederverwendet werden. Machen Sie mit: Handy raus aus der Schublade, rein in die Sammelbox! ([handy-aktion.de](http://handy-aktion.de))

### EU: Recht auf Reparatur

Zukünftig wird es leichter sein, Handys und Haushaltsgeräte reparieren zu lassen. Anfang Februar 2024 einigten sich Unterhändler des Europaparlaments und der EU-Staaten auf das "Recht auf Reparatur". Damit wird ein Rechtsanspruch auf Reparatur eingeführt. Ersatzteile sollen einfacher zu beschaffen sein, Hersteller bieten Reparaturanleitungen an. Im Verlauf von 15 Jahren sollen 1,8 Millionen Tonnen Ressourcen eingespart werden.



# Schön in den Frühling

## Faire Naturkosmetik für Haut und Haar

Naturkosmetik wird immer beliebter. Sie verzichtet auf Parabene, Silikone, synthetische Duft- und Farbstoffe und weitere chemische Hilfsmittel. Stattdessen verwöhnt sie unsere Haut mit Substanzen wie Orange, Rotbusch, Ringelblumen oder Wacholder. Kosmetika aus Fairem Handel haben ein weiteres Plus: hergestellt unter fairen Bedingungen garantieren sie gerechte Löhne, sichere Arbeitsbedingungen und den Schutz der Menschenrechte. Darüber hinaus wird auf umweltfreundliche Verpackungen und Nachhaltigkeit geachtet.



### Ab in die Badewanne

Badezusätze mit Kakao, Rose oder Zitrone machen das Baden zum Vergnügen. Danach sorgt die Körperlotion für die Pflege von Kopf bis Fuß. Fair und umweltfreundlich in der Glasflasche: Fair Squared.



### Für jeden Tag: Duftende Seife

Sie duften nach Orange, Zedernholz oder Rose und kommen als Duschseife im Gegensatz zu Duschgels ohne Verpackungen aus. Geschickt: Mit Kordel kann die Seife nach der Dusche einfach zum Trocknen aufgehängt werden. Fein duftende Seifen gibt es auch als Haar- oder Handseife und sind erhältlich bei GEPA, El Puente, WeltPartner und vielen anderen Anbietern des Fairen Handels.



### Pflege von Kopf bis Fuß

Ein breites Sortiment bietet das Handelshaus EZA. Mit seiner Marke BIOSFAIR ist es laut eigenen Angaben der erste vegane Biokosmetik-Anbieter in Österreich aus Fairem Handel. Neben Kakaobutter und Pflanzenölen nutzt es Kokosöl, Rohkaffee, Gewürze und andere natürliche Zutaten zur Herstellung seiner Kosmetika. Und statt Wasser kommen Aufgüsse aus Tees, Teekräutern sowie Pflanzenauszüge zum Einsatz. Naturkosmetik vom Feinsten von Hautcreme über Shampoo bis Lippenbalsam.



### Schützt den Regenwald!

Kosmetika aus nachhaltiger Wildsammlung bietet der Regenwaldladen an. Dazu gehört beispielsweise eine Hautpflegecreme mit Cupuacu-Butter und echtem Orangenöl.

# Wie alles begann

## Über die Gründe, eine Zeitschrift zu kreieren und die Hochs und Tiefs der ersten Jahre

Der Rundbrief des Dachverbandes der Entwicklungspolitischen Aktionsgruppen in Baden-Württemberg (deab) war in die Jahre gekommen. Im A5-Format, zusammenkopierte Seiten, unregelmäßig erscheinend, war er nicht mehr zeitgemäß. Und zeitgemäß wollte sich das entwicklungspolitische Netzwerk präsentieren. Schließlich war man auf dem Weg, hauptamtliche Stellen zu schaffen und den DEAB auf solide Beine zu stellen. Die SüdZeit sollte u.a. ein „Aushängeschild für den DEAB“ sein, „Entwicklungspolitik im öffentlichen Diskurs verankern“, „politisch Einfluss nehmen“ und die engagierte Eine Welt-Arbeit in Baden-Württemberg sichtbar machen.



Festival "SOFA": Uta Umpfenbach am SüdZeit-Stand, 2005.

Mit dem Künstler Raphael Seitz und der Grafikerin Regine Kaiser hatten wir 1998 zwei ausgezeichnete Gestalter\*innen gefunden. Ihr Layoutkonzept: extrem gute Fotos, klares Schwarzweiß-Design mit viel Weißfläche, als weitere Farbe nur ein sparsam eingesetztes Braunrot, glattes Recyclingpapier sowie das DEAB-Logo ergaben einen ganz besonderen Blickfang.

# 25 JAHRE Südzeit

Wichtig war auch, dass der damalige Leiter des Zentrums für Entwicklungsbezogene Bildungsarbeit (ZEB), Heiner Rudersdorf, an das Projekt glaubte. Er ermutigte, drängte und förderte. Das Journal



umfasste u.a. Kurzmeldungen aus Baden-Württemberg, einen Gastkommentar eines prominenten Menschen, ausführliche Berichte über Veranstaltungen und Entwicklungen im Land, das Kennenlernen einer Gruppe sowie Portraits von Eine Welt-Engagierten. Im Serviceteil wurden regionale Kultur- und Politikveranstaltungen angekündigt. Das baden-württembergische Wirtschaftsministerium ermöglichte uns in der Startphase eine Fortbildung durch einen Journalisten, der selber eine bundesweite Eine Welt-Zeitschrift herausbrachte. Dieser

goss Wasser in den Wein: bald sei kein Geld mehr vorhanden, um eine Zeitschrift zu produzieren. Entwicklungspolitische Infos würden sich sowieso auf das Internet verlagern. Mittelfristig werde es nur noch eine bundesweite Eine Welt-Zeitung geben mit regionalen Einlegeblättern.

## Im Wettbewerb mit kostenlosen Blättern

Die erste Hürde mussten wir nehmen, als das Journal nicht mehr umsonst abgegeben werden konnte. Wir sahen uns plötzlich im Wettbewerb mit den vielen kostenlosen Blättern von Importorganisationen, Hilfswerken etc. und warben um die Gunst der Weltläden. Im Juli 2001 hatten wir 2300 bezahlte Abos. Unsere Zuschussgeber maßen die Akzeptanz der SüdZeit am Stand der Abos, aber auch am Inhalt.

Dem Wirtschaftsministerium war das Journal zu links und zu vereinslastig und es kürzte den Zuschuss. Einem anderen Zuschussgeber war die Zeitschrift zu wenig kritisch der Landeregierung gegenüber. Es gab viele Hochs und Tiefs – es ist Klasse, dass es nach 25 Jahren die Südzeit immer noch gibt.

*Wiltrud Rösch-Metzler,  
Redakteurin der SüdZeit  
von 1998 bis 2007*



Editorial-Foto der ersten SüdZeit-Ausgaben.

# Schokoladenkuchen

– ganz festlich



**Wir feiern unsere 100. Ausgabe!** Und Sie feiern in diesen Monaten vielleicht einen runden Geburtstag, eine Konfirmation oder sogar eine Hochzeit? Mit unserem Jubiläumsrezept können Sie die Festtafel mit einem exquisiten Highlight schmücken. Unser Rezept lässt Ihnen die Wahl zwischen 18 delikaten Törtchen oder einem dekorativen Kuchen. Kreiert haben unser Jubiläums-Rezept die Konditorinnen des Cafés „Fräulein Margot“ ([frauleinmargot.de](http://frauleinmargot.de)) in Esslingen. Im Retrostil – passend zu unserer 100. Ausgabe – können die Gäste dort Süßes aus Bio-Zutaten genießen und auch Buchlesungen oder andere Veranstaltungen besuchen. Wenn Sie die Törtchen selbst backen möchten, müssen Sie etwas Zeit einplanen – aber das erhöht ja nur die Vorfreude.

## REZEPT:

**1. Zutaten für den Schokoladenkuchen:** 300 g Butter, 300 g Zartbitterschokolade (gehackt), 360 g Puderzucker (gesiebt), 9 g Salz, 30 g Maisstärke, 6 Eier (Größe L)

Den Ofen auf 165°C Ober-/Unterhitze vorheizen und eine Backform mit 28 x 20 cm mit Backpapier auskleiden. Butter und Zartbitter-Kuvertüre über dem heißen Wasserbad schmelzen.

Puderzucker, Salz und Maisstärke in einer Schüssel mischen, dann die Butter-Kuvertüre-Mischung zugeben und gut verrühren. Die Eier verquirlen und nach und nach zu den restlichen Zutaten geben. Verrühren bis die Masse schön glänzt und homogen ist. In die Backform füllen und glatt streichen. 30-40 Min. backen bis der Kuchen beim Anfassen in der Mitte etwas federt und ein Holzstäbchen

krümelig mit Masse anhaftet. Er wird sehr uneben sein. Den Kuchen ca. 5 Min. abkühlen lassen, dann herunterdrücken bis die Oberfläche eine gerade Fläche bildet.

**2. Zutaten für Sauerkirsch-Gelee:** 500 g Sauerkirschen (tiefgekühlt), 50 g Läuterzucker, 125 g Zucker, 20 g Pektin

Aufgetaute Sauerkirschen mit Läuterzucker mischen. Pürieren und erwärmen. Zucker mit Pektin mischen und in die Sauerkirschen einrühren. Aufkochen und für ca. 10 Min. köcheln lassen. Noch heiß auf dem Kuchen verteilen und glatt streichen. 2 Stunden im Kühlschrank fest werden lassen. Dann einfrieren. Torte gefroren schneiden in ca. 9 x 3 cm Rechtecke als Törtchen. Kühl stellen.

**3. Vollmilch-Ganache zum Aufschlagen:** 250 g Sahne, 50 g Läuterzucker, 220 g Vollmilch-Kuvertüre 40%, 375 g Sahne

Sahne (250 g) und Läuterzucker aufkochen. Vollmilch-Kuvertüre mit der heißen Sahne übergießen. Die Mischung pürieren, bis die Kuvertüre gelöst ist. Restliche Sahne (kalt) einpürieren. Die Ganache für 24 Stunden kalt stellen.

Am nächsten Tag die Ganache bei mittlerer Geschwindigkeit kurz aufschlagen. Aufpassen, dass sie nicht zu stark geschlagen wird. Danach in einen Spritzbeutel füllen und mit einer Spritztülle ein Muster aufspritzen, z.B. mit einer Lochtülle Tupfen (wie im Bild). Mit Kirschen, Schoko- und Zuckerperlen garnieren.

Alle Zutaten möglichst aus bio-fairer Produktion



# Wie ein Spaziergang im warmen Sommerregen

## 100. Ausgabe: Lob, Kritik und Anregungen unserer Leserinnen und Leser

*100 Ausgaben in 25 Jahren! Südzeit – ein starker Weggefährte auf dem Weg in die Eine Welt!*  
Der Eine-Welt-Verein Tettang e.V. gratuliert!

.....

*Was mich bei jeder Ausgabe auf's Neue fasziniert, ist die Themenvielfalt, mit der die Südzeit viele verschiedene Zugänge zu Fragen der globalen Gerechtigkeit bietet. Unter anderem deswegen lese ich die Südzeit seit vielen Jahren regelmäßig – auch außerhalb von Baden-Württemberg. Ich wünsche euch, dass euch die Ideen dafür nicht ausgehen sowie eine stetig wachsende Leser\*innenschaft.*  
Christoph Albuschkat, Weltladen-Dachverband e.V.

.....

*Wir bedanken uns im Namen aller unserer Mitarbeiter\*innen und Produzent\*innen in Südafrika und Eswatini für Ihre unermüdliche Arbeit im und für den Fairen Handel!*  
Judith Singer, Trusted Craft Design

.....

*Die NaturFreunde in Baden und Württemberg schätzen die Südzeit als Informationsquelle und Impulsgeberin auf dem Weg in eine nachhaltige Welt. Die Südzeit war und bleibt für uns ein wichtiges Eine Welt-Journal. Die Bedeutung der Frauen weltweit im Kampf gegen Hunger, Armut und für Bildung und die Zukunft ihrer Kinder ist ebenso Thema der Südzeit wie Fairer Handel, Klimagerechtigkeit, Umweltschutz und globale Verantwortung für unseren blauen Planeten. Sie*

*bietet eine Plattform für die vielfältigen Projekte und den Austausch zu den globalen Gerechtigkeits-themen. Ich selbst durfte Beiträge für die Südzeit liefern und damit den Blick auch auf die Arbeit und Themen der NaturFreund\*innen lenken. Auch unsere afrikanischen NaturFreund\*innen kamen zu Wort. Dafür bedanken wir uns. Denn so profitierten wir vom großen Netzwerk und den diversen Denkwelten und Realitäten. Und genau dafür*



*brauchen wir auch in Zukunft dieses Journal. Danke den Menschen, die so engagiert für die Südzeit arbeiten!*  
Uschi Böss-Walter,  
NaturFreunde Baden-Württemberg e.V., Fachbereich GLOBAL

.....

*Mir gefällt bereits der Titel: „Südzeit“ bringt den Globalen Süden und den Globalen Norden zusammen. Und tatsächlich zeigt Südzeit die Lebensrealitäten von Menschen aus aller Welt. Auch politische Inhalte und Impulse werden transportiert – im Vordergrund steht jedoch der Mensch. Das zeichnet Südzeit aus. Mein Wunsch für die Zukunft: lasst mehr junge Menschen zu Wort kommen.*  
Sylvia Holzhäuer-Ruprecht, SIMAMA - STEH AUF e.V., Karlsruhe

.....

*Nicht immer sind wir als politische Lobby- und Kampagnenorganisation, die seit 40 Jahren im Geschäft ist, die primäre Zielgruppe der Südzeit, aber dennoch sind viele der Informationen relevant für unsere Arbeit oder die Themen interessant*

*für unseren Alltag. Dass die Artikel länger sind als Social Media Posts empfinde ich als wohltuend. Braucht es noch Papier in der digitalen Zukunft? Unbedingt! Für die Zukunft wünsche ich Südzeit: Macht weiter so, vielleicht manchmal etwas provokanter, etwas mehr Würze, etwas mehr Mut? Auf jeden Fall DANKE für all die Möglichkeiten der Mitgestaltung, die ihr uns eröffnet!*

Simone Knapp, KASA, Heidelberg

.....

*Südzeit zeigt globale Zusammenhänge vermeintlich lokaler Themen auf und entlarvt die Auswirkungen von Kapitalismus und Neokolonialismus auf die Menschen im Globalen Süden. Sie stellt Alternativen zu den üblichen ausbeuterischen Standards vor. Vielen Dank für eure Arbeit!*

Samuel Bosch, 21 Jahre

.....

*Südzeit! Eine globale Stimme in der Presselandschaft, die unserem Ulmer Weltladen-Team und unseren Kundinnen und Kunden Anregungen und Informationen gibt. Vielen Dank dafür und alles Gute zum Jubiläum.*



Susanne Bosch, stellvertretend für das Ulmer Weltladen-Team

.....

*Wir freuen uns über die wunderbare jahrelange Zusammenarbeit und die Aufmerksamkeit, die der Faire Handel durch Eure Arbeit erhält! Alles Gute zum Jubiläum und für die Zukunft.*

Nina Labode, El Puente

## ■ Jubiläum

*Danke für eine Million spannend und informativ aufgearbeitete globale Themen, die im Mediendschungel sonst kaum Beachtung finden. In der Südzeit zu blättern, ist wie ein Spaziergang im warmen Sommerregen! Inspiriert von den vielen Einblicken des Engagements in Baden-Württemberg, fühle ich mich danach gestärkt für meine eigene Arbeit.*



Martin Lang, DEAB-Fairhandelsberater

*Südzeit ist vielseitig, informativ, oft sehr berührend und mit jeder Ausgabe weitet sie meinen Blick ein bisschen mehr. Sie ist darüber hinaus ein tolles Bindeglied zu meiner Heimat Süddeutschland.*

Raina Parvanov, New Jersey

*Wenn es um Themen wie Fairer Handel, Lieferkettengesetz, Klimagerechtigkeit geht, ist uns die SüdZeit stets eine treue Begleiterin. Vielen Dank für den fairen und kompetenten Blick von außen.*

Brigitte Frommeyer, GEPA – The Fair Trade Company

*Beim Südzeit-Lesen treten wir eine Reise an, hin zu unbekanntem Erfahrungen, Standpunkten, Schicksalen und hinein in die Vielfalt der Welt! Wir finden Erzählungen, die uns Tore zu anderen Gedanken, zu fremden Realitäten öffnen und die das Gesicht von Menschen haben, die über ihre Unterschiede hinaus fragen „Worum geht es uns eigentlich?“, „Wie gestalten wir eine bessere Welt?“. Aus der Collage von Interviews und Berichten entsteht eine Synthese, eine gemeinsame Reflexion, bei der geschriebene Worte zu dauerhaften Brücken zwischen Menschen, Ländern, Kulturen, Bevölkerungsgruppen werden. Worte, die konkrete Anregungen geben und dabei Hoffnung schmieden. Die Beispiele aus dem Leben stärken uns: wie wichtig doch jede(r) von uns ist und keine Bemühung ist umsonst!*

Odile Néri-Kaiser, professionelle Märchenerzählerin und Storytellerin, Stuttgart

Kleidung, Accessoires, Kunsthandwerk & Lebensmittel  
**sozialverträgliche & ökologische Herstellung!**



Mo - Fr 9.30 - 18.00 | Lange Straße 19 – 77652 Offenburg  
Sa 9.00 - 16.00 | 0781/77224 - [www.weltladen-offenburg.de](http://www.weltladen-offenburg.de)

## Die Weltläden aus dem Kreis Böblingen gratulieren herzlich zur 100. Ausgabe der Südzeit.



Gemeinsam wirken wir im Fairen Handel, für eine faire & gerechte Welt. Wir bedanken uns bei allen Engagierten und wünschen weiterhin viel Freude und gutes Gelingen

- **fair – Eine Welt Aidlingen e.V.**  
[fair-aidlingen.de](http://fair-aidlingen.de)
- **Weltladen Böblingen**  
[weltlaeden.de/boeblingen](http://weltlaeden.de/boeblingen)
- **El Camino Eine-Welt-Laden**  
[eine-welt-laden-dagersheim.de](http://eine-welt-laden-dagersheim.de)
- **Faire Welt e.V. / Weltladen**  
[weltladen-herrenberg.de](http://weltladen-herrenberg.de)
- **Weltladen Holzgerlingen**  
[weltladen-holzgerlingen.de](http://weltladen-holzgerlingen.de)
- **Weltladen Maichingen**  
[weltladenmaichingen.de](http://weltladenmaichingen.de)
- **Eine Welt Laden Leonberg**  
[eineweltladen-leonberg.de](http://eineweltladen-leonberg.de)
- **Weltladen Sindelfingen**  
[weltlaeden.de/sindelfingen](http://weltlaeden.de/sindelfingen)
- **EineWelt-Lädle Waldenbuch**  
[einewelt-gruppe-waldenbuch.de](http://einewelt-gruppe-waldenbuch.de)
- **Eine-Welt-Laden Weil der Stadt**  
[eine-welt-laden-wdst.de](http://eine-welt-laden-wdst.de)

Wir gratulieren zum Jubiläum!



# Vergesst uns nicht!

Vor einem Jahr berichtete Christina Ihle über die Situation in Afghanistan. Nun war sie erneut vor Ort

## Frau Ihle, wie geht es den Menschen in Afghanistan?

Familien in Afghanistan kämpfen bitterlich um das Überleben. In den vergangenen Wochen fiel sehr viel Schnee. Eigentlich ist Schnee in Afghanistan ein willkommenes heißes Geschenk, doch jetzt macht er das Überleben der vielen obdachlosen Menschen vor Ort schwer. 95% aller Familien wissen aktuell nicht, wie sie ihre Kinder ernähren können.

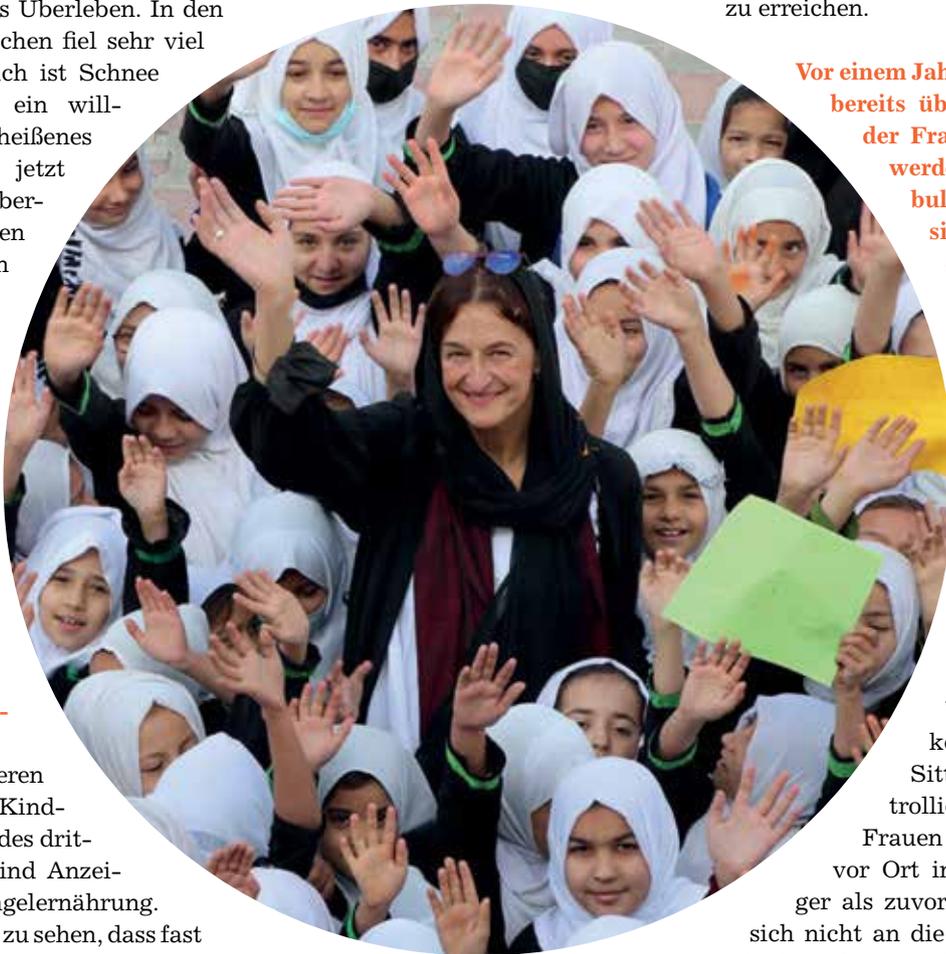
## Macht sich das in Ihren Hilfsprojekten bemerkbar?

Leider ja. In unseren sieben Mutter-Kind-Kliniken zeigt jedes dritte behandelte Kind Anzeichen von Mangelernährung. Erschreckend ist zu sehen, dass fast jede dort untersuchte Schwangere mangelernährt ist. Das heißt, bereits ihre ungeborenen Kinder sind nicht ausreichend ernährt, mit verheerenden Langzeitfolgen. Afghanistan bleibt aktuell die größte humanitäre Katastrophe weltweit. Gleichzeitig gerät das Land in Vergessenheit.

## Trotz dieser Situation weist Pakistan afghanische Familien aus dem Land? Warum?

Pakistan ist mit dem Iran eines der wichtigsten Zufluchtsländer für afghanische Familien. Über 1,7 Millionen Afghaninnen und Afghanen leben dort – meist jedoch ohne einen offiziellen Aufenthaltsstatus. Dies ändern zu wollen, hat die pakista-

zur afghanischen Grenze gebracht, wo sie registriert und dann von den afghanischen Behörden in das Landesinnere transportiert wurden. Fährt man durch Afghanistan sieht man diese Familien an den Ausfallstraßen der Städte in sporadisch errichteten Zelten. Es ist schwer, sie dort so verstreut zu unterstützen. Über unsere Mutter-Kind-Kliniken versuchen wir, sie mit Hilfspaketen zu erreichen.



Christina Ihle mit Schülerinnen.

nische Regierung immer wieder angekündigt. Im Herbst hat sie es in die Tat umgesetzt. Viele hunderttausende Menschen wurden des Landes verwiesen und in großen Trucks

## Vor einem Jahr berichteten Sie bereits über die Situation der Frauen. Inzwischen werden Frauen in Kabul verhaftet, wenn sie sich nicht an die Kleiderordnung halten, Schönheits-salons wurden verboten. Sind Frauen in ihren Rechten noch weiter eingeschränkt?

In den letzten Monaten sind keine neuen Verbote hinzugekommen, aber die Sittenpolizei kontrolliert und bestraft Frauen und Mädchen vor Ort inzwischen strenger als zuvor, etwa, wenn sie sich nicht an die vorgeschriebene Kleiderordnung oder das Arbeitsverbot halten. Es sind dann die Familienväter oder Ältestenräte, die einschreiten und für die Frauen ihres Viertels bürgen müssen.

## Afghanistan braucht Ärztinnen, aber Frauen dürfen kein Abitur ma-



Die Hauptstadt Kabul: Auch aus geopolitischen Gründen sollte der Westen Afghanistan nicht vergessen.

**chen und nicht studieren – wie gehen die Taliban mit diesem Dilemma um?**

Sie realisieren inzwischen die Auswirkungen. Da Frauen sich medizinisch nur von Frauen behandeln lassen dürfen und Männer nur von Männern, fehlen an afghanischen Kliniken unzählige Ärztinnen, auch Ernährungsexpertinnen, Hebammen und Krankenschwestern. So ist es eine gute Nachricht, dass zum neuen Semester ab März 2024 verschiedene medizinische Ausbildungsinstitutionen in Afghanistan wieder Studentinnen aufnehmen dürfen. Auch wir werden 30 ehemaligen Abiturientinnen unserer Schulen eine solche

zweijährige Ausbildung ermöglichen und suchen dafür gerade Stipendiengeber. Afghanistan braucht dringend mehr weibliches Fachpersonal.

**Wie sieht die Situation für Mädchen an den Schulen aus?**

Wie jedes Jahr erwarten wir mit großer Spannung den 22. März und den Start des neuen afghanischen Schuljahrs. In den Wochen davor kursieren stets Gerüchte, dass auch die weiterführenden Schulen für Mädchen wieder öffnen könnten. Bisher sind Mädchen ab Klasse 7 vom Schulunterricht ausgeschlossen. Nichts wäre schöner, und doch halten wir die

Gerüchte für unwahrscheinlich. Wir werden in diesem neuen Schuljahr an unseren fünf Schulen 700 Mädchen der Klassen 7 bis 12 haben.

Wir versuchen alles, ihnen über alternative Lernplattformen ein Weiterlernen zu ermöglichen und kooperieren dazu zum Beispiel mit einem Radiosender, der in 19 Provinzen Afghanistans jeden Morgen Schulradio ausstrahlt. Online entstehen gerade großartige Apps und virtuelle Lernangebote für afghanische Mädchen. Aber nichts kann die reale Schule ersetzen und der Zugang zu Strom und Internet bleibt eine Herausforderung.



Sie alle hoffen, dass weiterführende Schulen für Mädchen im März wieder geöffnet werden.

### **Sie beschäftigen Frauen in Ihren Schulen und medizinischen Einrichtungen – worauf müssen Sie achten? Können Sie mit den Taliban verhandeln?**

Das gefährlichste für Frauen und unsere Kolleginnen in Afghanistan ist der Weg von A nach B. Deshalb mussten wir viel in den Transport investieren. Wir holen unsere Kolleginnen zuhause ab und bringen sie auch abends wieder nach Hause. In den Projekten selbst sind sie von den Gemeinden und ihren Vorständen geschützt. Verhandeln ist nicht leicht und wir als Organisation sind hier längst nicht so erfolgreich, wie die Dorfgemeinschaften und ihre Ältestenräte selbst. Sie verhandeln für uns und machen teilweise Unmögliches möglich. Wer in Afghanistan erfolgreich arbeiten möchte, braucht den Rückhalt und das Vertrauen dieser großartigen, engagierten Gemeinden.

### **Haben Sie noch Hoffnung?**

Und wenn ich eines in Afghanistan gelernt habe, dann ist es, die Hoffnung nie aufzugeben und mir an afghanischen Frauen und Mädchen ein Beispiel zu nehmen. Sie leisten Unglaubliches in dem ihnen möglichen Gestaltungsspielräumen: sie gründen private Schulen und Lehrschneidereien, unterstützen sich gegenseitig auch bei häuslicher

Gewalt. Sie behalten ihre Würde – auch in der größten Not. Sie feiern Hochzeiten und ehren und zelebrieren jede Mahlzeit – auch wenn diese nur aus zwei Nüssen und drei Rosinen besteht. „Nach jedem Dunkel kommt ein Licht“, sagte mir unsere Schuldirektorin. Dies beschreibt die Lebenshaltung der Afghaninnen und Afghanen vielleicht am allerbesten.

### **Gibt es Möglichkeiten zu helfen?**

Definitiv. Hilfe zu leisten ist weiterhin gut und auch unabhängig möglich – trotz der schwierigen politischen Situation. Alle Hilfsakteure vor Ort tun ihr Bestes, um in dieser extremen Kälte Überlebenshilfe zu leisten. Aktuell (Mitte Februar) bereiten wir eine nächste große Verteilung mit Winterpaketen an der Grenze von Torkham vor. Hier erreichen täglich 200 bis 250 aus Pakistan ausgewiesene afghanische Familien die Grenze. Wir verteilen Pakete mit Decken, Winterjacken, Tüchern, Mützen, Schals. Im November habe ich eine große Lebensmittelverteilung im Erdbebengebiet bei Herat an knapp 5.000 Familien begleitet. Wir tun, was wir können und was Spenden uns ermöglichen.

### **Was sollte der Westen tun?**

Afghanistan nicht vergessen und im kontinuierlichen Gespräch mit dem Land und seinen Repräsentan-

ten bleiben. Allein geopolitisch ist es wichtig, Afghanistan nicht aus dem Auge zu verlieren. Ein aktueller Bericht zeigt, dass radikalisierende Gruppierungen vor Ort gerade wieder erstarken. Hunger und humanitäre Not ist leider immer auch ein Nährboden für solche Kräfte. Hier kann humanitäre Hilfe so viel bewegen und schützen. (sps)

*Christina Ihle, Geschäftsführerin des Afghanischen Frauenvereins, Hamburg*

Der Afghanische Frauenverein in Hamburg arbeitet seit 30 Jahren für Frieden und Wiederaufbau in Afghanistan und erreicht mit 24 Hilfsprojekten vor Ort über 255.000 Menschen. Die Arbeit basiert ausschließlich auf privaten Spenden (afghanischer-frauenverein.de).



Christina Ihle beim Besuch in Afghanistan.

## Weit weg oder doch ganz nah? „Stuttgart – Afghanistan“

Die Sonderausstellung im Linden-Museum Stuttgart beleuchtet die vielschichtigen Verbindungen zwischen Stuttgart, Deutschland und Afghanistan. Einen Schwerpunkt bildet die Stuttgarter Badakhshan-Expedition 1962/63, die längste Forschungsreise des Linden-Museums. Die Ausstellung berichtet aber auch von deutschen Familien in Kabul in den 1970er Jahren und stellt viele Bezüge zur Gegenwart her. Die Ausstellung wurde vom Linden-Museum gemeinsam mit der Arbeitsgruppe Entangled: Stuttgart – Afghanistan entwickelt. Sie ist zu sehen bis 28. Juli 2024.

# Wir fordern Klimagerechtigkeit!

Hunderte Engagierte sind im Mai in und vor den Weltläden aktiv. Denn: Es ist Weltladentag!

Weltweit leiden immer mehr Menschen unter den Folgen des Klimawandels. Besonders betroffen sind Kleinbäuerinnen und Kleinproduzenten. Extremwetter-Ereignisse vernichten ihre Ernten, sie verlieren Maschinen, Vieh und Ställe, oftmals sogar ihre Existenzgrundlage. Die Betroffenen können meist nicht auf finanzielle Rücklagen oder Hilfgelder zurückgreifen.

Auf der Welt-Klimakonferenz 2023 in Dubai wurden insgesamt 800 Millionen US-Dollar Hilfgelder für Klimaschäden und Verluste zugesichert. Doch das Geld reicht



nicht aus. Nötig wären rund 400 Milliarden US-Dollar jährlich – also ein Vielfaches des zugesagten Betrages. Außerdem haben die an der Welt-Klimakonferenz beteiligten Nationen noch nicht geklärt, wie Menschen, die am meisten von Klimaschäden und Verlusten betroffen sind, Zugang zu den Hilfgeldern bekommen können.

Der Faire Handel unterstützt betroffene Kleinbäuerinnen und Kleinproduzenten bei klimabedingten Schäden und Verlusten. Die Fair-Handels-Organisationen lassen sie nicht allein, sondern suchen gemeinsam mit ihren Handelspartnern Lösungen für eine nachhaltige Produktion. Der Faire Handel kann jedoch nur punktuell wirken. Da-

mit auch Menschen außerhalb des Fairen Handels Hilfe bei klimabedingten Schäden und Verlusten erhalten, müssen staatliche Finanzierungs-Hilfen geleistet werden. Und diese Klima-Hilfs-Gelder müssen gerecht verteilt werden! Menschen, die stark unter den Folgen des Klimawandels leiden, müssen in Schadensfällen schnelle Hilfe bekommen. Dafür brauchen Betroffene einen niedrigschwiligen Zugang zu Geldern. Die Regierungen im Globalen Norden stehen dafür in der Verantwortung. Hier geht es nicht allein um Solidarität. Als Hauptverursacher des Klimawandels stehen sie in der Pflicht, die (historische) Verantwortung für den Klimawandel und seine Folgen zu übernehmen. Darauf wollen die Weltläden am Weltladentag 2024 aufmerksam machen.

*Stephanie Seeger, Politische Arbeit und Weltladentag, Weltladen-Dachverband e.V.*



Aktion am Weltladentag: Memory zum Thema Klimagerechtigkeit.

## Weltladentag

Am 11. Mai 2024 findet der Weltladentag unter dem Motto „Für Klimaschäden Verantwortung übernehmen“ statt. Bundesweit sind dann hunderte Weltladen-Engagierte und Fair-Handels-Gruppen für mehr Klimagerechtigkeit aktiv. Sie fordern die Politik auf, mehr Klima-Hilfgelder bereitzustellen und diese gerecht zu verteilen. Machen Sie mit, beteiligen Sie sich an den Aktionen, unterschreiben Sie die Forderungen. ([weltladen.de/kampagne](http://weltladen.de/kampagne))

# Wenn nicht jetzt – wann dann?

Warum werdet ihr jetzt laut? Was macht ihr? Und wie engagiert ihr euch ansonsten? Drei Fragen, viele Antworten

Wenn der rechte Rand immer näher rückt, dann möchte man laut werden, denn die Lautstärke kommt ja aus dieser Richtung und muss überhört werden. Diese Lautstärke ist inzwischen sogar in den deutschen Parlamenten angekommen und hat dort – und eben nicht nur dort – eine Grenze übertreten, die wir als demokratische Gesellschaft und als Menschen nicht akzeptieren dürfen. „Laut werden“ ist erstmal nicht der Stil, den ich gerne pflege. Aber ich werde deutlicher, privat, bei der Arbeit – einfach überall. Im WeltHaus ertüchtigen wir derzeit unsere demokratiefördernden Bildungsangebote und entwickeln auch neue Projekte in diesem Bereich. Dies zusammen mit und für Menschen, deren Stimmen schnell überhört werden, obwohl sie in unserer pluralistischen Gesellschaft sehr



wichtig sind.  
*Dr. Martina Merklinger,  
Geschäftsführerin Welthaus  
Stuttgart e.V.*

Wir waren empört, als wir vom Geheimtreffen hochrangiger Rechts-extremer und Großindustriellen mit Mitgliedern der AfD und CDU erfahren haben, bei dem es um groß angelegte Deportationspläne, die sogenannte Remigration ging. Diese Pläne würden mehrere Millionen

Menschen in Deutschland betreffen und sind vergleichbar mit Deportationen im Dritten Reich. Darum haben wir begonnen, eine Demonstration auf die Beine zu stellen, mit dem Ziel, die schweigende Mehrheit auf die Straßen zu bringen und zu mobilisieren. Für uns als kleines Orga-Team war es eine große Herausforderung, noch nie zuvor waren wir an der Organisation einer so großen Demo beteiligt. Wir sind überglücklich, dass in Ravensburg 9.000 Menschen (das Schussental hat 100.000 Einwohner\*innen) ein deutliches Zeichen gegen Ausgrenzung, Hass und Hetze und für Vielfalt gesetzt haben.

*Sina Wagner, Marie, Tim Leidig und  
Samuel Bosch, Süddeutschland*

Der DEAB als Eine Welt-Landesnetzwerk tritt für eine offene Gesellschaft, für Vielfalt und soziale Gerechtigkeit weltweit und hier vor Ort ein. Die Zivilgesellschaft ist in der dringenden Pflicht, Demokratie und Menschenrechte zu verteidigen. Aus diesem Grund sind wir dem deutschlandweiten Bündnis „Hand in Hand – jetzt solidarisch aktiv werden – gegen den Rechtsruck in Deutschland und Europa“ beigetreten. Wir erheben unsere Stimme für Solidarität und Toleranz, für eine Gesellschaft, die niemanden zurücklässt, für Menschenrechte für Alle, gegen Rassismus und andere Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Der Verband und seine Mitglieder wollen mit Bildungs- und Informationsarbeit Menschen in Baden-Württemberg ermutigen, für eine zukunftsfähige Gesellschaft und gegen rechtsextreme und menschenfeindliche Haltungen einzutreten. Dazu beteiligen wir uns an Demonstrationen und organisieren in den nächsten Monaten Angebote.



*Gabriele Radeke,  
Geschäftsführerin des  
Dachverband  
Entwicklungs-  
politik Baden-  
Württemberg  
e.V., DEAB,  
Stuttgart*

Die roten Linien einer offenen Gesellschaft wurden überschritten: Zivile Seenotrettung und Klimaaktivismus werden kriminalisiert, Gewalt gegen Frauen\* wird verharmlost. Nicht mit uns! Die Brandmauer gegen jede Form rechtspopulistischer und antidemokratischer Politik muss stehen. AMICA steht für bedingungslose Solidarität. Haushaltskürzungen und antifeministische Meinungsmache können uns nicht davon abhalten,



mit unseren Partnerinnen\* in Krisengebieten für Frauenrechte einzustehen!  
*Cornelia Grothe,  
Geschäftsführung AMICA  
e.V., Freiburg*

Warum soll ich keine Rechte wie alle anderen haben – das widerspricht den Menschenrechten und ist eine widerliche Ideologie. Wir leben in einer Demokratie! Nicht zu vergessen: Wir sind alle voneinander abhängig. Deutschland braucht die Ressourcen Afrikas – unsere Leben sind vielfältig miteinander verwoben. Als Gemeinschaft haben wir schon viel erreicht, nehmen wir als Beispiel die SDGs. Nun sollen wir rückwärts gewandt agieren? Nein, we've come too far to look back, zurück geht nicht. Nur Vorwärts! Deshalb gehe ich auf die Straße und führe viele Gespräche. Mit Veranstaltungen, Workshops,

zahlreichen Projekten engagiere ich mich für eine offene Gesellschaft.

*Sylvia Holzhäuer-Ruprecht, SIMAMA - STEH AUF e.V., Karlsruhe*

In einer Zeit, in der nationalistische und rechtsextreme Ideologien an Einfluss gewinnen, ist es mehr denn je erforderlich, laut für Vielfalt und eine offene Gesellschaft einzustehen. Wir nutzen unsere Stimme, um gegen Diskriminierung und für eine gerechte, nachhaltige Welt einzutreten. Neben unserem Einsatz für Klima-, Umweltschutz und Entwicklungszusammenarbeit setzen wir uns aktiv für soziale Gerechtigkeit und interkulturellen Dialog ein. Jetzt ist die Zeit, sich zu engagieren und solidarisch zu handeln,



um eine inklusive Zukunft für alle zu gestalten!

*Anne Portscheller, KATE Umwelt & Entwicklung e.V., Stuttgart*

„Jeder soll willkommen sein!“

Auch wenn ich mich seit langem gegen Ausgrenzung und rechte Umtriebe engagiere, haben die aktuellen Deportationspläne rechtsextremer Kreise bei mir das Fass zum Überlaufen gebracht. Es war längst überfällig, dass Bürgerinnen und Bürger unmissverständliche Zeichen gegen den Rechtsruck in Politik und Gesellschaft setzen. Zur Demo „Laut gegen Rechts“ in Ravensburg, die ich mitorganisieren durfte, kamen rund 9.000 Menschen. Es sind ja nicht nur eine Handvoll Extremisten, die uns



Demonstration gegen rechts in Ravensburg mit 9.000 Menschen.

in eine menschenverachtende Zukunft führen wollen. Vertreter\*innen fast aller Parteien, die rechte Positionen kopieren, anstatt sie abzulehnen, bereiten den Weg. In meiner Arbeit als Fairhandelsberater trete ich – wie die Weltläden mit denen ich zusammenarbeiten darf – für eine solidarische Welt ein, in der Menschenrechte universell für alle gleichermaßen gelten. Für die Zeit nach den Demos erhoffe ich mir, dass deutlich mehr Menschen wachsam bleiben und tatkräftige Zivilcourage zeigen – im Bus, am Arbeitsplatz, im Freundeskreis.

*Martin Lang, Fairhandelsberater*



Wir wollen ein Land, in dem jeder willkommen ist, in dem sich jeder zu Hause fühlen kann, in dem jeder gleich behandelt wird – als Mensch. Rechtsextremisten fischen in harten Zeiten mit inakzeptablen Parolen nach Stimmen. Es liegt an jedem von uns, laut zu werden, sich mit dem, was sie/er kann einzubringen. Wir stehen als Zweierpasch-Band für Toleranz, Vielfalt und offene Grenzen. Im Februar haben wir in Freiburg vor 35.000 Menschen unseren Song

Farbenrausch gespielt. Das war die größte Demo der Nachkriegszeit in dieser Stadt. Gegen Fremdenfeindlichkeit und Hass. Das lässt hoffen.

*Till und Felix Neumann, Zweierpasch - HipHop über Grenzen*

Viele Menschen verlieren derzeit aufgrund der sich gegenseitig verstärkenden ökologischen und sozialen Krisen und großen Umwälzungen das Vertrauen in die Regierung und ihre zentralen Einrichtungen. Die AfD nutzt das schwindende Vertrauen in die repräsentative Demokratie und verstärkt mit ihren simplen Welterklärungen und plumpen Parolen die Kluft zwischen Bürger\*innen und Politik. Es ist wichtig, laut zu werden, um den öffentlichen Diskurs aktiv mitzuprägen und diesen nicht rechten Gruppierungen zu überlassen. Wir machen Bildungs- und Netzwerkarbeit in Freiburg und der Region, bieten Fortbildungen und Beratung an mit dem Ziel globale Verantwortung lokal zu verorten. Dazu gehört auch das Engagement für ein demokratisches und solidarisches Miteinander, für eine pluralistische und offene Gesellschaft und für den Schutz von Menschen- und Minderheitenrechten hier vor Ort.

*Carolin Bersin, Eine Welt Forum Freiburg*



Unterwegs für mehr Klimaschutz: Mitglieder der Nürtinger Klima-Taskforce.

## Nachgefragt

### Was macht eine Klima-Taskforce?

Für uns steht fest: Jede einzelne Kommune muss einen Beitrag leisten, um das Pariser Klimaabkommen einzuhalten. Deswegen haben wir 2022 die Klima-Taskforce e.V. in Nürtingen gegründet. Wir möchten Nürtingen und weitere Kommunen klimaneutral gestalten und in attraktive Orte verwandeln.

Die Räder der Kommunalpolitik drehen sich zu langsam, Parteien und Organisationen arbeiten zu wenig zusammen, trotz der Tatsache, dass der größte Hebel für wirksamen Klimaschutz vor Ort bei den Kommunen liegt. Gemeinsam mit kommunalen Akteurinnen und Akteuren aus Wirtschaft, Politik, Stadtverwaltung, Zivilgesellschaft und Wissenschaft entwickeln wir Handlungspläne zur Umsetzung konkreter Klimaschutzmaßnahmen. Denn wir sind überzeugt, dass Kommunen ein Ort der Veränderung sind. Ganz nach dem Prinzip „think global, act local“ muss die Energie-, Wärme- und Mobilitätswende vor Ort angepackt werden.

Seit ihrer Gründung haben sich themenspezifische Arbeitsgruppen gebildet, die vor Ort Klimaschutzmaßnahmen realisieren. So ist es der Klima-Taskforce gelungen, eine Plattform für bürgerschaftliches Engagement zu etablieren, die es den Menschen ermöglicht, sich zu organisieren. Mit den aus den Gesprächen gewonnenen Erkenntnissen tritt die Klima-Taskforce an die Politik und Verwaltung heran, um Klimaschutzinteressen gegenüber kommunalen Akteurinnen und Akteuren zu vertreten.

Die Besonderheit der Klima-Taskforce ist zudem die Kombination von Bottom-Up und Top-Down-Ansätzen. Dabei verbinden wir Strategien des Climate Community Organizing,

also Klimaschutz von unten, mit der Veränderung durch Institutionen wie die Verwaltung, also von oben, indem wir als Bürger\*innenvertretung mit Verwaltung und Politik zusammenarbeiten.

In Nürtingen konnten wir die Klima-Taskforce auf diese Weise erfolgreich etablieren. Mit über 100 ehrenamtlich Engagierten haben wir bereits zahlreiche Klimaschutzprojekte ins Leben gerufen. Von Veranstaltungen wie dem Kleiderradatsch, den regelmäßig stattfindenden PV-Infoveranstaltungen, bis hin zu langfristigen Projekten wie der Bürger\*innensolarberatung. Im kommenden Jahr stehen Projekte wie „Dämm\_it“, ein gemeinschaftsbasiertes Sanierungsprojekt und ein Nürtinger Ernährungsrat kurz vor dem Kick-Off. Mit diesen anwendungsbezogenen und gemeinschaftlichen Projekten möchten wir Nürtingen Schritt für Schritt grüner, lebenswerter und letztendlich klimaneutral gestalten.

Doch in Nürtingen alleine werden wir weder die Welt retten, noch Deutschland klimaneutral machen. Aus diesem Grund arbeiten wir neben dem Ausbau der Initiative in Nürtingen daran, die Klima-Taskforce an vier weiteren Standorten aufzubauen. Dafür möchten wir unser Konzept aus Nürtingen mit seinen Best Practice-Beispielen als Baukasten neuen Klimaschutzinitiativen zur Verfügung stellen. Unser Ziel ist es, die neuen Teams auf ihrem Weg zu einer klimaneutralen Kommune zu begleiten, indem wir gemeinsam eine wissenschaftliche CO<sub>2</sub>-Potenzialanalyse und Strategien entwickeln, mit Stakeholdern in den Dialog treten und schließlich in themenspezifischen Arbeitsgruppen mit verschiedenen Akteuren der Stadtgesellschaft konkrete Projekte erarbeiten und realisieren. So machen wir gemeinsam Kommune für Kommune und letztendlich Deutschland klimaneutral.

*Hendrik de Veer, Mitglied der Klima-Taskforce e.V. in Nürtingen*

# Termine

## Köngen

Frauen, Smartphones, Gutes Geld – Indien im Fokus. Bericht einer Studienreise nach Indien und Beispiele erfolgreicher Frauen. Ort: Kath. Gemeindehaus. Termin: 19. März 2024, 19.30 Uhr

## Fellbach

„Frauen auf der Flucht“: Workshop über Ursachen, Bedürfnisse und Folgen. Anmeldung: diversity-akademie.org  
Termin: 20. März 2024, 17.30-20.30 Uhr.

## Aalen

Internationaler Frauentag: Dialogveranstaltung „Freiheit der Frauen“ mit Frauen aus unterschiedlichen Ländern. Das Thema wird analysiert und wissenschaftlich aufgearbeitet. Mit Podiumsdiskussion. Ort: Hochschule Aalen. Termin: 25. März 2024, 17- 20 Uhr

## Stuttgart

Messe Fair Handeln: Internationale Messe für Fair Trade und global verantwortungsvolles Handeln. Ort: Messe Stuttgart. Termin: 4.-7. April 2024

## Illertissen

Kraut & Krempel. Museum der Gartenkultur. Termin: 13. April, ab 9 Uhr

## Tübingen

Fairer Markt mit Lebensmitteln, Literatur, fairer Mode, und Informationen zum Fairen Handel. Ort: rund ums Nonnenhaus. Termin: 27. April 2024, ab 10 Uhr

## Tübingen, Stuttgart, Freiburg, Reutlingen

Das Filmfestival CineLatino zeigt Filme aus Lateinamerika und Spanien. Es gibt Einblicke in die Lebenswelten, Probleme und (Kino-)Kulturen fremder Menschen und Länder: Von Dokumentar- und Spielfilmen bis hin zu Komödien und Kurzfilmen. Termin: 1. bis 8. Mai 2024

## Stuttgart

Einfach wählen gehen – die Europawahl 2024: Am 9. Juni 2024 wählen wir unsere Vertreterinnen und Vertreter für das Europaparlament. Bei der Wahl geht es auch um die Zukunft der Europäischen Union. Im Seminar werden Fragen rund um die EU und die Wahl besprochen. Veranstalter: vhs Stuttgart in Kooperation mit dem Forum der Kulturen. Ort: Treffpunkt Rotebühlplatz. Anmelden: Tel. 0711.1873-717 (VHS). Termin: 16. Mai 2024

## Digital

Wer glaubt denn an sowas? Aktuelle Analysen von Verschwörungsmilieus und ihren Netzwerken (diversity-akademie.org)  
Termin: 16. Mai 2024, 19 Uhr

## Stuttgart

Brunch global – kulinarische Reise mit Erzählungen, Tanz, Musik aus aller Welt. 16 Euro, ermäßigt 12 Euro, im Bürgerzentrum West. Termin: 26. Mai 2024

## Kehl

SDG Hochschultag Baden-Württemberg: Im Fokus steht das SDG 11 „Nachhaltige Städte und Gemeinden“. Ort: Hochschule Kehl. Termin: 28. Juni 2024, ganztägig



## 35. Africa Festival

30. Mai – 2. Juni 2024, Würzburg

Auch in diesem Jahr präsentiert das Africa Festival Musik, Märkte, Essen und Filme rund um Afrika.

.....  
Weitere Afrika-Festivals in der Region:

- Tübingen: 6.–9. Juni 2024, Festplatz (Weilheimer Wiesen)
- Stuttgart: 12.–14. Juli 2024, Erwin-Schöttle-Platz
- Nürtingen: 26.–28. Juli 2024, Alte Seegrasspinnerei
- Konstanz: 30. August – 1. Sept., Münsterplatz



## 50 Jahre Weltladen Herrenberg

Es wird gefeiert: Ein Jubiläumstfest findet am 16. März mit geladenen Gästen in der Alten Turnhalle statt. Zahlreiche attraktive Veranstaltungen wie eine Faire Radtour, Stadtrundgänge oder eine Lesung sind im Jubiläumsjahr geplant. Die nächsten Termine:  
4. April: Film Odysee, VHS, 20 Uhr  
13. April: Walk and Talk – dem Fairen Kaffee auf der Spur. Treffpunkt: Fruchtkasten  
20. April: Kleidertauschbörse mit Ausstellung, 10-14 Uhr, Spitalkirche

[www.weltladen-herrenberg.de](http://www.weltladen-herrenberg.de)

## Internationale Wochen gegen Rassismus

11. bis 24. März 2024

Unter dem Motto „Menschenrechte für alle“ finden bundesweit zahlreiche Veranstaltungen statt. Auch in Stuttgart laden die Initiatoren der „Aktionswochen gegen Rassismus“ unter der Schirmherrschaft von Paulino José Miguel ein zu Fortbildungen, Konzerten, Filmen u. a.  
Ein paar Appetithappen:

14. März: Film-Talk-Show mit den Kurzfilmen „Making of a King“ und „How to help Africans“ sowie anschließenden Gesprächen.

15. März: „Black is Beautiful“: Veranstaltung gegen Rassismus in Schönheitsidealen. Ausstellung mit Fotos von Amina Ousman-Daouda und Podiumsgespräch.

19. März: Online-Buchpräsentation mit Autor KPAO SARE, zugeschaltet aus dem Benin.

20. März: Allianzen gegen Rassismus in Kirche und Gesellschaft, Begegnungsabend mit Afrokids International e. V.

Informationen und Anmeldungen: [www.aktionswochen-stuttgart.de](http://www.aktionswochen-stuttgart.de)

# Aktuelles

## Weltsozialforum in Asien

Das Weltsozialforum (WSF) fand in diesem Jahr in Nepal statt. Vom 15. bis 19. Februar 2024 trafen sich Vertreterinnen und Vertreter von mehr als 1000 sozialen Bewegungen und Nichtregierungsorganisationen aus der ganzen Welt, um sich über globale Themen wie Menschenrechte, Klimagerechtigkeit bis hin zu Ernährung und Demokratisierung auszutauschen. Gastgeber des 17. WSF waren Gruppen und Organisationen aus Nepal.

## Flagge zeigen für Tibet

Am 10. März 2024 weht auf zahlreichen Rathäusern in Deutschland die tibetische Flagge. Es ist ein Zeichen der Solidarität, das an den tibetischen Aufstand erinnert, der sich in diesem Jahr zum 65. Mal jährt. Die Tibet Initiative Deutschland (TID) gedenkt diesem Ereignis mit der Kampagne „Flagge zeigen für Tibet“. Im vergangenen Jahr nahmen fast 500 Städte teil. Auch in diesem Jahr haben zahlreiche Städte und Gemeinden ihre Unterstützung zugesagt, darunter Bad Boll, Biberach, Mosbach, Stuttgart, Bad Mergentheim, Obersulm.

## Offener Brief zum Wirtschaftsabkommen mit Kenia

Der Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg, DEAB, unterschrieb im Januar 2024 einen offenen Brief an die Abgeordneten des Europäischen Parlaments. In ihm werden Bedenken gegen eine Ratifizierung des Wirtschaftspartnerschaftsabkommens (Economic Partnership Agreement, EPA) zwischen der EU und Kenia erhoben. Das Abkommen stehe im Widerspruch zur Verwirklichung der globalen Nachhaltigkeitsziele und würde die regionale Integration sowie die Ernährungssicherheit in der Ost-Afrikanischen Gemeinschaft behindern. (Mehr: [www.kasa.de](http://www.kasa.de))

## Kommunal-Wahl: Positionspapier entwickelt

Die Wahlen stehen vor der Tür: Am 9. Juni 2024 finden Kommunalwahlen sowie die EU-Wahl statt. Kommunen spielen eine wichtige Rolle bei der Umsetzung der 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs). In seinem Positionspapier fordert der Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg, DEAB, deshalb Parteien und Wahlvereinigungen auf, sich in ihren Programmen zur Kommunalwahl 2024 zur globalen Verantwortung in der Kommunalpolitik zu bekennen. ([deab.de](http://deab.de))



In Kenia leiden die Menschen unter der anhaltenden Trockenheit.

## Klimawandel: Betroffene Staaten allein gelassen

Staaten, die stark unter dem Klimawandel leiden, haben oftmals kein Geld, um sich den veränderten Bedingungen anzupassen, beispielsweise mit effizienten Bewässerungssystemen oder Frühwarnsystemen für extreme Wetterereignisse. „Die 14 Staaten mit dem höchsten Klimarisiko sind zugleich die 14 am stärksten unterfinanzierten, wenn man eine Pro-Kopf-Betrachtung zugrunde legt“, so das Hilfswerk Brot für die Welt. An der Spitze stehe Afghanistan, gefolgt von Südsudan, Niger, Sudan, Jemen, Uganda, Somalia, Mali, Irak, Äthiopien, Syrien und Mauretanien. Die internationale Staatengemeinschaft solle daher mehr Verteilungsgerechtigkeit beim Zugang zur internationalen Anpassungsfinanzierung herstellen sowie

die Anpassungsfinanzierung massiv erhöhen, so das Hilfswerk.

## Klima und Klimaschäden

Die Studie „Klimasünder zur Kasse“ beleuchtet die Auswirkungen der Klimakrise auf den besonders stark betroffenen Globalen Süden anhand von Fallbeispielen aus Mittelamerika. Dort ist die Bevölkerung nur für 0,03 Prozent der globalen Treibhausgasemissionen verantwortlich, doch sie leidet bereits jetzt unter den Folgen der Klimakrise. Die Studie der Christlichen Initiative Romero (CIR) stellt die Frage, wie Bundesregierung und Wirtschaft ihrer Verantwortung für Klimaschäden nachkommen könnten. Und sie zeigt am Beispiel der Lufthansa, wie Unternehmen für entstandene Schäden und Verluste Wiedergutmachung leisten können ([ci-romero.de](http://ci-romero.de)).

## Fastenzeit

Noch bis Ostersonntag lädt die ökumenische Fastenaktion, ein Bündnis aus evangelischen und katholischen Partnern, dazu ein, den Klimaschutz ins Zentrum der Fastenzeit zu stellen. Es möchte damit zu einem klimafreundlicheren Alltag motivieren. Am Abend des 10. März beginnt auch der Fastenmonat Ramadan, der am 9. April endet.

## Bundshaushalt: Dramatische Kürzungen

Der Bundesverband VENRO kritisiert den Bundshaushalt 2024: Von den geplanten Kürzungen sind das Entwicklungsministerium und die humanitäre Hilfe des Auswärtigen Amtes prozentual stärker betroffen als alle anderen Ministerien. Ein Plus verzeichnet nur die Entwicklungspolitische Bildung.

## Die Welt zu einem besseren Ort gemacht

Difäm-Direktorin Dr. Gisela Schneider wurde kürzlich mit der Hölderlin-Plakette der Stadt Tübingen ausgezeichnet. Mit der Auszeichnung ehrt die Stadt sowohl ihren Einsatz für Gesundheit in afrikanischen Ländern als auch ihr Engagement für das Tübinger Hospiz. Ein besonderes Anliegen ist Schneider die weltweite Gesundheitsversorgung, für die sich der Bereich „Difäm Weltweit“ engagiert. Wir gratulieren ganz herzlich!



Boris Palmer gratuliert Gisela Schneider.



„Nein“ zum Gesetz: Nichtregierungsorganisationen und Unternehmen sind enttäuscht.

## Große Enttäuschung: „Nein“ zum EU-Lieferkettengesetz

Der Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg e.V. (DEAB) zeigt sich zutiefst enttäuscht über die Entscheidung der Bundesregierung, dem EU-Lieferkettengesetz aufgrund des Drucks der FDP und großer Wirtschaftsverbände im EU-Rat nicht zuzustimmen. Diese unerwartete Kehrtwende stelle nicht nur ein Versagen im Schutz der Menschenrechte und des Umweltschutzes dar, sondern gefährde auch das Ansehen Deutschlands als verlässlicher politischer Partner in der EU. Gabriele Radeke, DEAB-Geschäftsführerin: „Die Entscheidung der Bundesregierung ist ein schwerwiegender Rückschlag für den Schutz von Menschenrechten und Umweltstandards entlang globaler Lieferketten. Die Bundesregierung stellt sich damit nicht nur gegen den Schutz grundlegender Menschenrechte, sondern auch

gegen alle Unternehmen, die sich für ein starkes Gesetz engagiert haben. Und sie stellt sich gegen einen Kompromiss, der nach jahrelangen Verhandlungen auf EU-Ebene gefunden wurde.“ Felix Roll, Werkstatt Ökonomie Heidelberg e.V., kommentiert: „Ein Kompromiss, der seit Jahren von der EU ausgehandelt wurde, wird jetzt vom kleinsten Koalitionspartner in Deutschland verhindert. Am Ende könnte Deutschland gemeinsam mit der rechtsextremen Regierung in Italien die aktuell bedeutendste Regulierung zum Schutz der Menschenrechte in der EU stoppen.“

Auch die Geschäftsführerin des Unternehmens Vaude, Antje von Dewitz, bezeichnet es als „harter Schlag“, dass die geplante Abstimmung nicht zustande kam. Die für Anfang Februar geplanten Verhandlungen in Brüssel wurden vertagt. Bei Redaktionsschluss war kein neuer Termin bekannt.



## Um welchen Preis?

SONDERAUSSTELLUNG

21.02. – 17.11.24

[www.biblorama-stuttgart.de](http://www.biblorama-stuttgart.de)

## 40 Jahre Landespartnerschaft mit Burundi

In diesem Jahr wird die Partnerschaft Baden-Württembergs mit Burundi 40 Jahre alt. Das Jubiläum soll auf der Messe Fair Handeln im April gefeiert werden. Hier wird Burundi an vielen Ständen und bei Veranstaltungen vertreten sein. Ein Highlight wird der Auftritt der weltberühmten Heiligen Trommeln sein. Daneben können Produkte aus Burundi probiert werden und auch an der Entwicklungspolitischen Landeskonferenz ist Burundi mit dabei.

## Ausstellung: Pracht berührt

Noch bis 17. November 2024 zeigt das „bibliorama – das bibelmuseum stuttgart“ die Sonderausstellung „Gold und Edelstein in Bibel und Smartphone – um welchen Preis?“. Es geht um die Macht wertvoller Rohstoffe in Bibel und Gegenwart und deren Kehrseite. „Gold und Edelstein“ haben Menschen schon immer fasziniert. Die Produktion sowohl von Schmuck als auch von Smartphones ist mit gesundheitlichen Risiken verbunden. Beim Abbau Seltener Erden werden oft Menschenrechte verletzt und die natürlichen Lebensgrundlagen zerstört. Die



Ausstellung: Pracht, Rohstoffe, Landschaft

Schau will das Bewusstsein für einen respektvollen Umgang mit unserer Welt fördern und wird von einem Rahmenprogramm sowie Workshops begleitet.

## Neue Broschüre: Der Weltacker auf der BUGA

Mehr als 300.000 Menschen besuchten den Weltacker des DEAB auf der Bundesgartenschau. Als interaktiver Bildungsort machte er Themen globaler Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit begreifbar. Nun gibt es die Broschüre „Globales Lernen mit dem Weltacker“. Sie blickt auf die Weltacker-Highlights und bietet praxisnahe, leicht umsetzbare Anleitungen für unterschiedliche Bildungsmethoden. Download: [www.deab.de](http://www.deab.de).

## Vorschau

Die nächste Ausgabe von Südzeit (Nr. 101) erscheint im Juni 2024. Unser Schwerpunktthema:

## „Boden“

Wie bleibt er fruchtbar? Wem gehört der Boden? Wie sollte er bewirtschaftet werden? Südzeit liefert Antworten

## Impressum

Herausgeber:  
Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (DEAB) e.V.,  
Vogelsangstraße 62, 70197 Stuttgart  
Tel: 07 11-66 48 73 60, [info@deab.de](mailto:info@deab.de)  
[www.deab.de](http://www.deab.de), [www.suedzeit.de](http://www.suedzeit.de)

Redaktionskonferenz: Sarah Fontanarosa, Ralf Häußler, Susanne Kammer, Bettina Lutterbeck, Luzia Schuhmacher, Eugen Schütz, Uta Umpfenbach, Silke Wedemeier; Susanne Schnell, sps, verantwortlich.

Redaktionsadresse:  
Redaktion Südzeit, Susanne Schnell,  
Vogelsangstraße 62, 70197 Stuttgart  
Tel. 0 93 41-89 78 88, [suedzeit@deab.de](mailto:suedzeit@deab.de)

Redaktionsschluss: 15. April 2024  
Preis: Eine Ausgabe kostet 5 Euro.

Anzeigen-, Abo- und Finanzverwaltung: Uta Umpfenbach,  
Vogelsangstraße 62, 70197 Stuttgart  
Tel: 07 11-25 39 40 25  
Mail: [u.umpfenbach@deab.de](mailto:u.umpfenbach@deab.de)

Konto für Abos und Spenden:  
DEAB e.V./Südzeit, GLS-Bank,  
IBAN DE15 4306 0967 0075 5489 01

Druck: Druckhaus Stil+Find,  
Leutenbach-Nellmersbach  
Versand: Caritas-Neckartalwerkstätten, Stgt-Hedelfingen  
Recyclingpapier mit Blauem Engel

Gefördert mit Mitteln des ev. Kirchlichen Entwicklungsdienstes und der Evangelischen Landeskirche Württemberg sowie der Aktion Hoffnung.

Social-Media:  
[www.instagram.com/suedzeit](http://www.instagram.com/suedzeit)  
[www.instagram.com/dachverbanddeab](http://www.instagram.com/dachverbanddeab)  
[www.facebook.com/DEABSTUTTIGART](http://www.facebook.com/DEABSTUTTIGART)

Mit Südzeit die Welt verstehen

**Südzeit**

Ein Jahr lang durchblicken!  
Unser Abo 2024 hilft dabei.

für Durchblicker (m/w/d)

Abonnieren Sie Südzeit – für nur 20 Euro im Jahr

Eine Welt Journal Baden-Württemberg  
[www.suedzeit.de](http://www.suedzeit.de)  
Südzeit abonnieren: [u.umpfenbach@deab.de](mailto:u.umpfenbach@deab.de)  
fon 07 11. 25 39 40 25

**Bildquellen:** Titelfoto: shutterstock©P Maxwell Photography; S.2:Philipp Holl; S.3:privat; S.4: shutterstock©Nanang Sugi (o), privat; S.5: shutterstock©IM Imagery (o), privat; S.6: Bernhard Ludewig (o), ©Europäische Union, XAVIER LE JEUNE; S.7: shutterstock©cornfield (li), shutterstock©Clare Louise Jackson (re); S.8: shutterstock©Freedom\_wanted; S.9: ©Lena Lux\_Fotografie &Bildjournalismus; S.11: Red Muqui (o), privat; S.12: Rixa Schwarz (li), Nager IT; S.13: shutterstock©Lightfield Studios (u), Handy Aktion (o); S.14: Herstellerfotos; S.15: privat; S.16: Miriam Bay, shutterstock©DreamHomeStudio (Hintergrund); S.17: privat; shutterstock©Alexander Limbach\_ohne Hintergrund (Luftballons); S.18: privat; S.20: Afghan. Frauenverein; S.21: shutterstock©lvsanmas (Landkarte), shutterstock©Torsten Pursche; S.22: Afghan. Frauenverein; S. 23: Weltladen-Dachverband.de/C. Albuschkat; S.24: Sandy Eichoue (li), Philipp Holl (o), FabianMondi (re.u); S.25: ©Panoramique Pix (u), Lukas Frontzek (li), Felix Schmid (o); S.26: Klimafastforce; S.27: ©ALAN NART (o), privat; S.28:Christof Krackhardt/Brot für die Welt; S.29: Difäm (u), Paul Lovis Wagner (o), S.30: bibliorama (o); shutterstock©Alexander Limbach\_ohne Hintergrund (Luftballons); shutterstock©Zenzen (Illustration); S.31: privat.

# „Globales Lernen für alle!“

Ihr Herz schlägt fürs Theater und für eine Bildung, die hilft, über den eigenen Tellerrand zu blicken



## Welche Rolle spielt Theater in Ihrem Leben?

Schon als Jugendliche habe ich Theater gemacht und auch mein berufliches Leben im Theaterbereich begonnen. Ich war zunächst als Schauspielerin und dann international v.a. im Figurentheater und im Bereich Theaterpädagogik tätig. Dort habe ich viel für meine Tätigkeit im Globalen Lernen mitgenommen, z.B. im Hinblick darauf, wie machtkritische Zusammenarbeit gelingen kann, wie offene, kreative Prozesse funktionieren, wie das Arbeiten in einer Gruppe Selbstwirksamkeitserfahrungen ermöglichen kann und nicht zuletzt, dass auch Scheitern, Krisen und schmerzhafteste Momente dazugehören, die es auszuhalten und im besten Falle konstruktiv und kreativ zu nutzen gilt.

## Warum liegt Ihnen das Globale Lernen so sehr am Herzen?

Ich bin davon überzeugt, dass transformative Bildungskonzepte wie Globales Lernen und Bildung

für nachhaltige Entwicklung kein „Nice-to-have“ sind, sondern essenziell sind für ein zeitgemäßes und ganzheitliches Verständnis und eine zukunftsfähige Gestaltung von Bildung, die Menschen dafür stark macht, sich einzubringen, mitzumischen, mit sensiblem Blick über den eigenen Tellerrand zu schauen und im Kontext globaler Zusammenhänge zu handeln. Daher: Globales Lernen für alle und überall!

## Sollten schon die Kleinsten in der Kita damit in Berührung kommen?

Auf jeden Fall! Ein Knackpunkt dabei ist das „Wie“. Ich finde es wichtig, junge Kinder nicht zu überfordern. Sie sollten aber auch nicht unterschätzt werden: ihre Neugier, ihr Wille teilzuhaben, ihre Bereitschaft Dinge auszuprobieren. Das bedeutet, wir können mit Kindern über Gerechtigkeitsfragen philosophieren, Erprobungsräume für Partizipation und ein friedliches Miteinander schaffen. Wir können in Einrichtungen der frühkindlichen Bildung Werte leben, so dass Kinder alltäglich nachhaltiges Handeln und ein achtsames Miteinander erfahren und erlernen können.

## Was war Ihr größter Coup?

Mein größter Coup war und ist, immer dran- und dabeigeblichen zu sein. Ich kann mich nach wie vor dafür begeistern, gemeinsam mit Menschen jeden Alters und Hintergrunds Fragestellungen nachzugehen, wie wir die Welt verstehen, uns in ihr verorten und mitgestalten können. Angesichts der großen Herausforderungen und der Komplexität, mit der wir konfrontiert sind, bin ich stolz, dass ich mich nicht habe entmutigen lassen und mir meine (kritische) Hoffnung und das Vertrauen be-

wahrt habe, dass sich an vielen Orten dieser Welt immer mehr Menschen für eine sozial-ökologische Transformation und ein gutes Leben für alle einsetzen.

## Haben Sie einen Wunsch für die Zukunft?

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass es gelingt, die Logiken, in denen Menschen denken und handeln, – individuell, in Gesellschaft und Politik – langfristig und „breitenwirksam“ zu ändern: Von einer Ausbeutungs- zu einer Nachhaltigkeitslogik, von einer Sicherheits- zu einer Friedenslogik, von einer Logik des Wachstums zu einer Logik der Transformation, von einer Logik der Defizitorientierung hin zu einer Logik der Stärkung und des Empowerments.

### Zur Person:

Gundula Büker, 49, ist tätig als Eine Welt-Fachpromotorin für Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung beim EPiZ Reutlingen. Sie studierte Soziologie, Theater, Bildungswissenschaften und Erwachsenenbildung und konnte viele Jahre praktische Erfahrung in der Bildungsarbeit sowohl in Deutschland als auch international sammeln (zuletzt in Mali/Westafrika). Der Fokus ihrer Arbeit liegt in der Qualifizierung, Beratung und Begleitung von Einrichtungen, Projekten und Multiplikator\*innen, die im Bereich der Bildung für eine sozial-ökologische Transformation tätig sind.

## Gratulation zur 100sten Ausgabe!



AKTION  
HOFFNUNG

Die Aktion Hoffnung Rottenburg-Stuttgart e. V. schenkt allen Leser\*innen der Südzeit 10 % Rabatt auf ihren Einkauf in der neu eröffneten Second-Hand-Boutique in Stuttgart.

Mehr Infos zu unseren Secontique-Boutiquen, Sammelaktionen und nachhaltigen Sozialprojekten finden Sie unter [www.secontique.de](http://www.secontique.de) und [www.aktion-hoffnung.org](http://www.aktion-hoffnung.org)

Ab 1. März 2024 in der  
Eberhardstraße 12, 70173 Stuttgart



### SECONTIQUE

MODE SPENDET HOFFNUNG



# GUTSCHEIN

10%  
RABATT